

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 32. Mittwochs den 15. März 1826.

Berlin, vom 11. März.

In Folge der durch die anderweite Organisation der Provinzial-Behörden nothwendig gewordenen Veränderungen in den Regierungs-Präsidenten-Stellen haben Se. Königl. Majestät den Regierungs-Direktor Heyer zum Präsidenten der Regierung zu Gumbinnen, den Vice-Präsidenten Rothe zum Präsidenten der Regierung zu Danzig, den Vice-Präsidenten von Rohr zum Präsidenten der Regierung zu Stralsund, den Regierungs-Direktor von Brenn zum Präsidenten der Regierung zu Merseburg, den Regierungs-Direktor Grafen von Flemming zum Präsidenten der Regierung zu Erfurt, und den Regierungsdirektor Richter zum Präsidenten der Regierung zu Minden allergnäd. zu bestimmen, auch den Regierungs-Vice-Präsidenten Meding zu Königsberg in Preußen und von Bismarck zu Magdeburg den Charakter und Rang von Präsidenten beizulegen geruhet, und sind diese Funktionen bereits von selbigen angetreten worden.

Se. Königl. Majestät haben den Ober-Landes-Gerichts-Assessor Scholz zu Breslau zum Justitiarius bei der dortigen General-Commission, mit Beilegung des Charakters als Justizrath, zu ernennen geruhet.

Preßburg, vom 28. Februar.

Am 23sten d. M. wurde die 62ste, am 24sten die 63ste, und gestern die 64ste Reichstags-sitzung gehalten, die, sammt den dazwischen gepflogenen ständischen Circularsitzungen, zur Berathung der Bemerkungen und Gegenbemerkungen beider Tafeln über verschiedene einzelne Punkte des großen Nunciums dienten.

Aus Kurhessen, vom 27. Februar.

Drei Bataillons Infanterie und einige Eskadrons Husaren sind an die Grenzen des Landes, zur Verhütung des Schleichhandels, aufgebrochen. Der Kordon beginnt in der Gegend des Wellberges, gegen die darmstädtischen und preußischen Grenzen hin, geht bis Frankenberg, von da bis Volksmarsen hinab gegen das Waldeckische, im Osten besonders gegen das Weimarsche.

Vom Mayn, vom 4. März.

Man meldet aus Frankfurt: Der Schlußtag des Februar ist hier glücklich ohne Fallissement vorüber gegangen. Ein großes jüdisches Haus, welchem von London für 800,000 Pfd. Sterl. Tratten zurückkamen, leistet alle seine Engagements; aber von dem Reichthum vieler Millionen bleibt ihm nur noch ein Vermögen von 200,000 Gulden. Von allen Seiten, selbst von Kapitalisten, wurden dem so allgemein geschätzten Chef dieses Hauses die ungebundensten Anerbietungen gemacht, die er aber alle ablehnte. Ein anderes jüdisches Haus, welches die meisten Papiere besitzt, hat sich durch den Verkauf von 1½ Millionen aufrecht erhal-

ken; wenigstens zahlt es seine Acceptationen, aber läßt seine Promessen unerfüllt. Die großen alten Häuser unsers Handelsplatzes, so wie Rothschild, und viele kleinere Häuser, haben in dieser Crisis ihre Solidität neuerdings bewährt.

Das Regierungsblatt des Königreich Baiern vom 25. Februar enthält eine königl. Verordnung über die Bedingung, unter welchen, zur Beförderung der Freiheit des Grundeigenthums, zur allmählichen Erleichterung der Grundholden, und zur Vereinfachung der Geschäfte, die Ablösung aller, in die Staatskasse fließenden Dominikalgefälle, bewilligt wird.

Das Regierungsblatt von Darmstadt enthält eine Verordnung, durch welche die in einigen Theilen des Großherzogthums bisher von den Rabbinern verwaltete Gerichtsbarkeit in ihrer Gemeinde ohne Unterschied auf die im Staate bestellten öffentlichen Behörden übergeht.

In Nürnberg wird künftig auch ein jährlicher Wollmarkt gehalten werden; der erste diesjährige findet am 1. Juli statt und dauert 8 Tage.

Am 1sten d. starb in Karlsruhe Friedrich Weinbrenner, Großherzogl. Badischer Geheimer Rath und Ober-Bau-Direktor, Ritter des Zähringer Löwenordens und Commandeur des Großherz. Hessen-Darmstädtischen Verdienst-Ordens. Er wurde geboren zu Karlsruhe 1766.

Brüssel, vom 4. März.

Ein königl. Bescheid vom 21sten v. M. erklärt die Gesellschaft der „Brüder der christlichen Schulen" für nicht zulässig in den Niederlanden.

Vor acht Tagen etwa sind 10 Kutschen, in deren jeder 4 Geistliche saßen, von Ghent her, in dem Dorfe Asche (eine deutsche Meile von Brüssel) angekommen. Aber sie mußten nach einer im Wirthshause eingenommenen Mahlzeit auf höflichen Befehl der Gensd'arm-Offiziere sofort wieder einsteigen und nach ihren Wohnorten zurückreisen. Es hat sich dieser Weisung kein Einziger widersetzt. Man glaubt, daß die 40 Geistlichen zum Erzbischof von Mecheln berufen waren.

Der Aufruf der Regierung zum freiwilligen Dienst in Batavia hat guten Erfolg. In den südlichen Provinzen des Königreichs allein haben sich 2 bis 3000 Freiwillige in die deshalb eröffneten Listen eintragen lassen.

Paris, vom 4. März.

Der Wagen, in welchem die Herzogin von Berry nach Roßney fuhr, wurde am 28sten v. M. durch die scheu gewordenen Postpferde umgeworfen. Zum Glück kam die Prinzessin mit einer leichten Contusion davon. Die Marquise de Gourgoe brach einen Finger, und der Gräfin d'Hautefort wurde der Daumen zerquetscht.

Sitzung der Deputirtenkammer den 1. März. (Schluß.) Der Vertheidiger des verantwortlichen Redakteurs citirte hierauf zu Gunsten seines Clienten mehrere Stellen aus Reden, welche früher in der Kammer gehalten wurden, und worin das Verfahren bei den Wahlen in weit heftigeren Ausdrücken angegriffen wird, als diejenigen sind, wegen welcher man den Herausgeber des Journal du Commerce vor die Schranken geladen hat. — „Ein Mitglied dieser Kammer, bemerkte Herr Barthe, Herr Clauzel de Coussergues, sagte zur Unterstützung eines Antrags, welcher auf nichts Geringeres abzielte, als einen Minister in Anklagestand zu versetzen, folgendes: „Und wenn Hr. Decazes nur einen einzigen seiner Agenten abgeschickt, nur ein einziges Circuläre geschrieben hätte, um die Wahlen zu leiten, so wär er offenbar schuldig, die Nation verhindert zu haben, ihre Meinung frei zu äußern, eine Aeußerung, welche das Grundprinzip der repräsentativen Monarchie ist, und für das allein würde er der Strafe des strafbarsten Verraths, dessen sich ein Minister gegen den Monarchen und sein Volk schuldig machen kann, bezüchtigt werden können." (Große Bewegung.) Hr. Clausel de Coussergues berief sich damals auf die Autorität des Herrn v. Villele. In der That, Hr. von Villele legte ein Schreiben des Präfekten des Pas de Calais an die Wähler auf das Bureau und bemerkte dabei: „Dieses Schreiben beweist ohne Widerrede den inconstitutionellen Ausschluß solcher Leute von der Wahl, welche alle von der Charte verlangten Eigenschaften der Wahlfähigkeit haben. Wenn ein Volksaufstand Einfluß auf eine Wahl gehabt hätte, würde sie wohl gültig seyn? Jene Wahl im Departement dieses Präfekten wurde durch eine für die Franzosen weit stärkere Macht geleitet; sie wurde durch Mißbrauch des Namens des Königs, und indem man einen jeden Wähler, welcher nicht unterschrieb, was man in seinem

Namen befahl, mit dem allerhöchsten Mißfallen bedrohte, bewirkt." (Neue große Bewegung.) Ich will nicht behaupten, fuhr der Advokat fort, daß das Raisonnement des Journals exakt ist, ich will nur sagen, daß die Sprache desselben weit weniger energisch ist, als diejenige, welche Sie aus dem Munde mehrerer Redner der beiden Kammern gehört haben. — In der Sitzung vom 27sten April behauptete Herr Bourdeau, indem er wider die Wahl des Hrn. Augier reklamirte, daß dabei Betrug vorgegangen sey. Auf die Bemerkung, daß das Wort Betrug nicht parlamentarisch sey, antwortete Hr. Bourdeau; „Ich habe das Wort Betrug wissentlich und mit der Ueberzeugung gebraucht, daß dadurch dasjenige ausgedrückt werde, was bei jenen Wahlen vorgegangen ist." Hr. de Labourdonnaye sagte in der Sitzung vom 14ten Juli 1824, indem er behauptete, daß die zu geheimen Ausgaben der Polizei bestimmten Fonds angewendet würden, unsere gesetzlichen Freiheiten zu vernichten: „alle unsere Freiheiten zu vernichten: „alle unsere Freiheiten sind zu gleicher Zeit angegriffen, und bei welcher Gelegenheit sind sie wohl schändlicher verletzt worden, als bei jenen Wahlen, welche der Präsident des Ministerrathes gewiß nur deshalb Saturnalien der repräsentativen Regierung genannt hat, weil er dabei nur Sklaven figuriren sehen wollte. (Große Bewegung.) Und was hierbei, meine Herren, besonders bemerkenswerth, ist, daß man bei diesen Worten nicht das leiseste Murren gehört, vielmehr hat die Kammer gelacht, so berichtet wenigstens der Moniteur: „Man lacht" das ist alles was man in seinen Parenthesen findet. Hören wir noch, meine Herren, einen andern Redner dieser Kammer, der gegenwärtig Minister ist. Hr. v. Corbiere, Minister des Innern, sprach in der Sitzung vom 7. Juni 1824 Folgendes: Hr. v. Corbiere beugt sich gegen den Advokaten vor, um ihn besser zu hören.) „Was haben denn diese Wahlen Furchtbares, was die Minister veranlaßt, dieselben, wie man uns gesagt hat, auf unbestimmte Zeit aufzuschieben? ist es etwa die materielle Anstrengung dieser Wahlen, welche sie vermeiden wollen? allein diese Anstrengung bezieht sich auf einige Unterschriften von Circularen; vorausgesetzt, daß man dieselben nicht litographiren ließ." (Man lacht.) — Meine Herren, das Journal du Commerce hat sich nie so stark ausgedrückt; hätte es die Phrasen aufgenommen, die ich angeführt habe, um die Auflösung der Kammer zu verlangen, so würden Sie dasselbe nicht vor die Schranken gefordert haben. — Die repräsentative Regierung ist nichts anders als die Theilnahme des Landes an den öffentlichen Angelegenheiten; es nimmt daran durch zwei Mittel Theil: durch die Wahlen und durch die Freiheit der Presse. Wenn das erste Mittel durch verderblichen Einfluß zerstört wurde, so muß die Preßfreiheit die Beschwerden des Landes mit größter Energie zur Sprache bringen, und noch ist nichts verloren. Zerstört man auch diese, dann ist jede nationale Theilnahme verschwunden, die repräsentative Regierung ist nur ein leeres Wort: es bleibt nichts als die Last übrig, wir haben dann die Tyranei eines Ministeriums und einer Majorität." Hier wurde die Sitzung auf einige Augenblicke aufgehoben: als sie fortgesetzt wurde, nahm Hr. Barthe wiederum das Wort. „Ich habe mich, sagte der Advokat, nunmehr zu dem 3ten Hauptklagepunkt zu wenden. Man wirft uns vor, gedruckt zu haben, daß die Kammer sich ihrer Vollmachten zu Gunsten persönlicher Interessen bedient habe, und daß sie durch ihre Zusammensetzung der Beschützer der Beamten und Hofleute zu seyn scheine." Der Vertheidiger suchte auszuführen, daß in der Aeußerung, wie sie sich in dem Journal vorfinde, durchaus keine Beleidigung gegen die Kammer enthalten sey. — Das Recht des Journal du Commerce scheint mir auf sehr einfache Weise festgestellt werden zu können. Ist es nicht wahr, daß man nach gesetzlicher Theorie behaupten kann, daß zwischen den Funktionen eines Deputirten und denen eines absetzbaren Beamten eine Unverträglichkeit statt finden muß. Die englische Gesetzgebung wendet diese Theorie in mehreren Fällen an und Fenelon behauptet, daß ein Deputirter nur erst 3 Jahre nach seiner Deputation ein Amt der Regierung übernehmen könne. Mit einem Worte, es hat den Engländern und denen, welche ihre Grundsätze theilen, geschienen, daß eine Deputirtenkammer, in welche viele absetzbare Beamte eintreten, den Anschein habe, mehr der Administration als dem Lande selbst ergeben zu seyn. Dies ist die Theorie. Würden Sie nicht selbst, meine Herren, sagen: ein solches Land scheint nicht hinlänglich garantirt zu seyn; die

Administration ist zu sehr repräsentirt, das Land ist es nicht genug; die Beamten haben diese Kammer nicht genug zu fürchten. Das Journal du Commerce hat nichts anders gesagt. Man wende mir nicht ein: Man müsse an die Tugend glauben. Die Engländer glauben an die Tugend, allein sie wollen nicht aus zu großem Vertrauen ihre Freiheiten in Gefahr setzen. Ist es nicht offenkundig, daß die Administration in Frankreich in die Kammer der Deputirten eingedrungen ist, und daß dieser Kreis, welcher für Frankreich die heilige Zuflucht seiner Freiheiten seyn soll, einen Schriftsteller verurtheilen kann, der nichts anders gethan hat, als an diese Thatsache eine Schlußfolge zu knüpfen; er hat nur vom Anscheine gesprochen, schon der Zweifel gilt für Verbrechen. Sie werden die Meinung nicht so sehr fesseln. Eine Verurtheilung würde allen Franzosen sagen: Zählt wenn ihr wollt, die Anzahl der Beamten, welche hier sind, allein hierbei laßt es bewenden; ruft diese Anzahl einen Gedanken hervor, einen Zweifel, ihr müßt ihn unterdrücken. Seht, aber urtheilt nicht; dies ist unsere Preß- und Denkfreiheit. Dies heißt den Geistern die Bewegung nehmen, um ihren Verirrungen zuvorzukommen. Deputirte von Frankreich! ist das die Freiheit, welche eurem Lande zukommt?" (Große Bewegung.) Der Redner erinnerte hierauf daran, wie der König selbst geäußert habe: Frankreich sey der Freiheit und zwar einer offenen und gänzlichen Freiheit würdig, berief sich auf das von dem königl. Gerichtshof bei dem Tendenzprozeß gegen die liberalen Blätter gegebene Beispiel, appellirte an die öffentliche Meinung in ganz Frankreich, welcher die Kammer sich nicht werde entgegensetzen wollen, und fuhr dann fort: Wenn eine Kammer der Deputirten sich versammelt, so muß dies für alle Bürger gleichsam ein Nationalfest seyn: wenn die Freiheit auf irgend eine Weise gefährdet ist, so ist es diese Kammer, welche ihrem Beruf nach zu deren Vertheidigung bereit steht, wenn ein Bürger sich über Willkühr und Unterdrückung zu beklagen hat, so trete er mit seiner Petition hervor und er wird hier die natürlichen Vertreter der Rechte aller Bürger finden. Der Redner schloß mit der Aeußerung: Ihre Würde, meine Herren, ist gegen meinen Clienten aufgerufen worden, und diese wohlverstandene Würde ist es, der er seine Freisprechung verdanken wird. Die neue Jurisdiktion, welche Sie ausüben, wird nicht mit einer durch nichts zu rechtfertigenden harten Maaßregel beginnen und Sie werden einen Antrag verwerfen, der in der That Rechten zu nahe tritt, die Sie zu vertheidigen berufen sind. — Auf Befragen des Präsidenten, ob Hr. Carton noch etwas zu seiner Vertheidigung hinzuzufügen habe, antwortete derselbe: nein. Der Präsident führte den 11ten Artikel des Gesetzes vom 17ten May 1819 an, nach welchem ein Schriftsteller, welcher sich Beleidigungen gegen die Kammer erlaubt hat, mit 1 Monat bis 3 Jahr Gefängniß und einer Geldstrafe von 100 bis 5000 Fr. belegt werden kann. Die erste Frage, welche der Präsident zur Abstimmung brachte, war: ob der verantwortliche Herausgeber des Jour. du Comm. sich einer Beleidigung gegen die Kammer schuldig gemacht habe? aus dem namentlichen Aufruf ergab sich, daß 349 Mitglieder gegenwärtig waren. Da die 3 anwesenden Minister und die Herren Cas. Perrier und Hüman nicht mitstimmten, blieben nur 344 Stimmende. Der Antrag des Herrn B. Constant, daß der Ankläger des Journals und Hr. Chifflet, welcher in seiner Rede bestimmt ausgesprochen, daß das Journal schuldig sey, aus Achtung für die Würde der Kammer nicht mitstimmen möchten, wurde verworfen. Die weißen Kugeln bedeuteten diesmal schuldig. In den Urnen fand man 342 Kugeln, davon waren 213 weiß, 129 schwarz. Demzufolge erklärte der Präsident den verantwortlichen Herausgeber des Journ. du Comm. der Beleidigung gegen die Kammer der Deputirten für schuldig. Die 2te Frage war: ob auf den Angeschuldigten das Minimum der gesetzlichen Strafe anzuwenden sey. Da eine geschärfte Strafe im Wiederholungsfalle nur dann eintritt, wenn der Angeklagte mit einjährigem Gefängniß belegt war, so stimmte Hr. Hyde de Neuville, welcher das Wort erhielt, für das Minimum der Strafe. Von allen Seiten wurde dieser Antrag beifällig unterstützt, und der Angeklagte mit 188 gegen 151 Stimmen (es hatten nur 339 gestimmt) zu dem Minimum der Strafe nämlich zu 1 Monat Gefängniß und 100 Fr. Buße verurtheilt.

Ueber diese Verhandlung in der Deputirtenkammer bemerkt das Journal des Débats: Ein aufrichtiger Freund der gegenwärtigen Ord-

nung der Dinge konnte wohl nicht ohne Kummer das Schauspiel mitansehen, daß ein Ministerium und eine gesetzgebende Kammer, beide unbeweglich und schweigend, die stolzen Anschuldigungen jenes Bürgers, jenes Franzosen ohne Beruf anhören mußten, der beide über die Natur und den Gebrauch ihrer Macht zur Rechenschaft vorzufordern schien. Der Eindruck auf das Publikum war so tief und so übereinstimmend, daß man hoffen darf, die Lektion werde fruchten; die Kammer und auch der König und Frankreich müssen jetzt wissen, daß die Minorität zuweilen einen guten Rath giebt."

Die Commission der Pairskammer soll, einem Journale zufolge, den Gesetzentwurf über die Erbfolge mit einem Amendement angenommen haben, nach welchem das neue Gesetz auf die Familien, in welchen Kinder vor der Bekanntmachung desselben sich verheiratheten, keine Anwendung finden soll.

Heute hat im Louvre die erste Versammlung der geistlichen Commission für die Sarbonne statt gehabt. Der Erzbischof von Besançon, der vormalige Erzbischof von Toulouse und der Bischof von Amiens waren nicht zugegen.

Das J. des Déb. wiederholt seine, schon hundertmal gemachte Anzeige von dem Uebergange der russ. Armee über den Pruth; diesmal aber ist sie noch nicht hinüber, sondern will erst noch den Frühling erwarten.

Am 28. v. M. wurde bei dem Buchhändler Dentu die Biographie der Deputirten der 7jährigen Kammer 1824 bis 1830 weggenommen. In dem Werke sollen 83 angeschuldigte Artikel sich befinden.

Das von Herrn v. Montlosier vorigen Herbst angekündigte Buch, in welchem er von der neuen Verschwörung, die Frankreich bedrohe, Rechenschaft geben wolle, ist erschienen. Man liest darin sehr merkwürdige Data über die sogenannte Congregation. Die Posten und die Polizei sind Anhängern derselben verliehen. Es gehört zu den Pflichten, welche die Congregation ihren Mitgliedern auferlegt, das Thun andrer Leute auszuspähen. Eine Menge von Handwerkern sind als Mitglieder aufgenommen; der Abbé L., ein heimlicher Jesuit, ist ihr Chef. Ein Marschall von Frankreich, der lange Zeit für seinen Sohn eine Unterpräfektenstelle nachsuchte, konnte erst durch die Empfehlung des Ortspfarrers an ein Haupt der Congregation zum Ziele gelangen. Vorigen April waren in der Deputirtenkammer 105 Mitglieder der Congregation; seitdem hat diese Zahl zugenommen. Der Tendenzprozeß war ein Werk der Congregation, die von den Ministern einerseits ebenso zurückgestoßen, als andrerseits begünstigt wird. Der Titel dieses Buches heißt: „Auskunft über ein religiös-politisches System zum Umsturz des Glaubens, der Gesellschaft und des Thrones."

Der Constitutionel meldet aus Cadix unterm 7ten Februar, man habe zwar die Guiden des Quesada vermocht, sich nach der Havannah einzuschiffen, allein nur, weil man die Vorsicht gebraucht, sie vom Regiment Lealtad bis an Bord der Schiffe geleiten zu lassen.

Aus Marseille meldet man den Empfang einer offiziellen Abschrift eines Firmans des Pascha's von Aegypten, welches den Associé eines der ersten Handelshäuser zu Livorno, einen Christen — zu seinem Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt, und erklärt, daß von nun an alle Kriegsschiffe des Pascha's von europäischen Offizieren befehligt werden sollen, die auch bereits ernannt sind; und daß sich in Frankreich, Italien und Spanien Emissaire zur Aufnahme aller im Seewesen bewanderten Individuen befinden. Die Ernennung eines Christen zum ersten Staats-Amte, hat unter den Aegyptiern eine lebhafte Sensation erregt.

Man schreibt aus Zante vom 30. Januar, es sey mehreren Einwohnern der Jonischen Inseln gelungen, eine gute Anzahl Christensclaven, die jüngst zu Prevesa verkauft worden, wieder zu kaufen.

„Ohne etwas errathen zu wollen," sagt das J. des Débats, „möchten wir England, einer Macht, welche die Oeffentlichkeit liebt und sich vernünftigen Rath, den ein „Zeitungsschmierer (folliculaire)" giebt, nicht verdrießen läßt, sagen: Ihr besitzt ein Mittel, das so politisch als edelherzig ist, um die Europäische Politik beherrschen zu können, das Protectorat über die Jonischen Inseln; und die Ehre hievon, die euch jährlich bedeutendes Geld kostet, bringt euch blos den Vortheil ein, die Festung Corfu besetzt zu halten. Erbietet euch, diesem Protektorat zu entsagen, die Jonische Republik zu erweitern, ein ähnliches Organisations-System über Mo-

rea, Kreta und den Archipel auszudehnen, dieses freie Griechenland unter die Bürgschaft aller Mächte und in eine immerwährende Neutralität gleich der Schweiz zu stellen; mögen die Ueberreste der Griechen sich aus allen Theilen der Türkei dort einfinden; die Seegränzen dieses Reichs werden vom Mittelmeer her gedeckt seyn. Keine Macht würde die Uneigennützigkeit dieser Sprache, die Offenheit dieser Politik verkennen können und sie würde England alle Autorität eines höchsten Schiedsrichters geben. Böte im Verfolg der Unterhandlungen Rußland an, seinen Schutzrechten über die Wallachei und Moldau zu entsagen, würden solche Oesterreich übertragen, einer Macht, die wesentlich Freundin der Neutralität ist, so wäre die allgemeine Ruhe im Osten so gesichert, als die Umstände es gestatten. Das Ottomanische Reich würde Rußland nur an einem sehr geringen Grenztheil noch berühren; ein Krieg zwischen den Türken und den Russen würde keinen Gegenstand mehr haben. Die friedlichen Gesinnungen Oesterreichs gegen die Türkei sind bekannt; ersteres würde die Donau nicht überschreiten wollen. Es wäre selbst möglich, durch Ausdehnung des Oesterreichischen Protectorats an die Donau-Mündungen, jene Neutralitäts-Linie zu vervollständigen, womit wir das wankende Reich der Sultane zu decken vorschlagen. Es dürfte eines ruhigen Todes durch innere Auflösung sterben. Wird unser Freund, der Oesterreichische Beobachter, diesmal mit uns zufrieden seyn?"

Briefe aus Bucharest, erzählt die Etoile, zeigen an, daß die Prophezeihungen von Archothangelos, die über 300 Jahr alt sind, und 1812 wieder gedruckt wurden, die Vorhersagung enthalten, daß Constantinopel 1827 genommen werde. Dieser Prophet soll die Expedition der Franzosen nach Moskau ebenfalls vorausgesagt haben.

London, vom 4. März.

Am 2ten erfuhr man im Publikum, daß Graf Liewen gestern nach St. Petersburg abreisen werde und die Times versicherten als völlig zuverlässig, daß Se. Exc. sehr plötzlich und unerwartet von ihrem Posten abberufen sey, zu nicht geringerer Verwunderung und zum Leidwesen unserer Minister. Man glaube, die Gräfin werde nebst ihrer Familie noch etwas hier verweilen. Der Botschaftssekretair wird als Geschäftsträger fungiren.

Der Courier aus St. Petersburg mit den Depeschen an den Grafen kam Donnerstag früh in dessen Hotel an. Der Graf begab sich sofort zu einem langen Gespräch mit Herrn Canning nach dem auswärtigen Amt. Er reiset über die Niederlande und Berlin.

Die schleunige Abreise des Grafen ist gestern wirklich erfolgt. Aus dem auswärtigen Amte ging auch ein Königsbote nach St. Petersburg ab.

Am 24. v. M. wurde in einer Versammlung des Gemeinderaths der City unter Vorsitz des Lord Mayor beschlossen, beim Parlament eine Bittschrift wegen Abänderung der Getreidegesetze einzureichen und die Minister in ihrem Vorhaben auf das Kräftigste zu unterstützen. Die Bittschriften des Magistrats von London, als der ersten Corporation des Reichs, haben immer bei Angelegenheiten von Nationalinteresse einen wichtigen Einfluß und können als Vorboten eines guten Erfolgs betrachtet werden.

Am 28sten v. M. brachte eine Botschaft des Brittischen Oberhauses die angenommene Bill wegen des Freibriefes der Bank auch ins Unterhaus.

Am 2ten d. beschäftigte sich das Haus mit der Motion des Lords John Russell um Einbringung einer Bill zur fernern Verhütung von Bestechung bei Parlamentswahlen; wozu er die Erlaubniß erhielt; und mit den Sklaven-Empörungen auf Jamaica in Folge eines Antrages des Herrn Denman, auf eine Resolution oder Erklärung, die, von Herrn Canning emendirt, einstimmig durchging.

Hr. Thos. Wilson fragte, ob die Regierung zu einem Entschlusse in Hinsicht der öffentlichen Noth gekommen sey. Der Kanzler der Schatzkammer: Die Bank habe dem Grundsatz zugestimmt, Geld auf Güter vorzuschießen und es liege ein Entwurf den Directoren zur Erwägung vor. Hr. Thos. Wilson: Es sey eine bestimmtere Erklärung noth. Er höre, daß 3 Millionen Pfd. dargeliehen werden sollten. Wenn das geschehe, werde das Land der Bank zu danken haben, obgleich es mehr hätte seyn sollen; es werde doch den Manufakturisten sowohl als den Kaufleuten zu Hülfe kommen. Der Kanzler der Schatzkammer: Jenes sey wirklich der Belauf, für welchen die Regierung übernom-

men habe, beim Parlament einzukommen, ihn der Bank auf die Summen, für welche sie gegen die Regierung in Vorschuß sey, abzuzahlen, so wie den Zeitpunkt zu beschleunigen, wo das Gesetz über Principal und Factor in Kraft trete. Er hoffe, der geehrte Herr werde nun nicht länger auf seinen Antrag auf einen gewählten Ausschuß dringen (hört! hört! auch wurde der Antrag zurückgenommen.)

Im Unterhause hielt auf Anlaß einer Petition wider die Neger-Sklaverei in Westindien mit 72,000 Unterschriften, die Herr F. Buxton einbrachte, Herr Canning eine ausgezeichnete Rede über diesen Gegenstand mit großem Beifall; die damit schloß, daß wohl nur die Zeit nicht die gelegenste für das Parlament seyn möchte, sich in diese Sache einzumischen und noch eine sehr lange Diskussion veranlaßte.

Herr Whitmore hat seine Motion wider die Korngesetze wieder vom 13ten bis zum 18ten April ausgesetzt.

Gestern kam die Petition mit den 72,000 Unterschriften ins Oberhaus, nach welchem Herr Canning die Resolution des Unterhauses vom vorigen Tage brachte, mit der Bitte um eine Conferenz zwischen Mitgliedern beider Häuser, welche statt fand. Worauf Graf Bathurst eine Motion zu Dienstag auf Zustimmung zu jener Resolution: daß wirksame und schleunige Maaßregeln zur Verbesserung des Sklavenstandes nöthig seyen, ankündigte.

Im Unterhause erhielt die gedachte Bill des Lords John Russell die erste Lesung und die zweite ward auf Donnerstag bestimmt. — Auf Anlaß von Petitionen erneuerte sich die Diskussion über den Sklavenzustand. Dann ging das Haus in den Ausschuß über die Militair-Anschläge über. Es sind nur 300 Mann Soldaten mehr als voriges Jahr erforderlich.

Lord King legte wieder im Oberhause, wie seit einiger Zeit täglich, Petitionen wider die Korngesetze vor, die er auch wieder wie bisher, jedesmal mit vermehrten Epitheten, „die job of jobs, die Steuer-Acte der Landwirthe, die Brod-Steuer-Acte den Petitionen aber mit dem gemeinen Namen der Korn-Gesetze belegt,“ nannte u. s. w. Graf Darnley stellte es dem gesunden Sinn und selbst dem guten Herzen seines edlen Freundes anheim, ob der wichtige Gegenstand nur beständig in dieser spaßhaften Manier zu behandeln sey? Lord King erwiederte: dieselben Gründe, welche andre edle Lords veranlassen möchten, die Fortdauer der Korngesetze zu wünschen, könnten ihn ja antreiben, deren Abschaffung zu wollen und die Bittsteller, vom Andringen nie nachzulassen. Graf Lauderdale tadelte höchst strenge das Verfahren des edlen Lords, der doch in der größten Nothzeit der einzige gewesen, der seine Noten in Gold einzulösen verlangt habe und der Herzog von Atholl stimmte ihm bei. Lord King: Zu der Zeit, wovon der edle Graf gesprochen, habe der damalige Kanzler der Schatzkammer (jetzt Lord Bexley) öffentlich behauptet, Papier und Gold ständen in gleichem Werth und da habe er seinerseits nur probiren wollen, ob dem wirklich so sey u. s. w.

Die Zahl der in dieser Parlamentssitzung eingereichten Privat-Petitionen beträgt 294, und demnach 119 weniger als voriges Jahr.

Zum Civil-Commissair für die Verwaltung Araccans ist Hr. Charles Paton, eine Magistratsperson in Calcutta, und Hr. Fullerton zum Civil-Commissair für die Verwaltung der Tenasserim-Küste ernannt worden. General Combermere ist in Calcutta eingetroffen und hat am 7. October an die Stelle des Sir Edward Paget, den Oberbefehl der Armee übernommen. Die gegen Cutch in Bombai eingeschifften brittischen Truppen sind in Mandavie gelandet worden und ihre schnelle Ankunft soll große Bestürzung unter den Scindiern verbreitet haben.

Hr. Yelf, bisheriges Mitglied der Universität Oxford, ist von dem Bischof von London zum Hofmeister des Prinzen Georg von Cumberland ernannt worden und Se. Maj. haben die Wahl bestätigt.

In einem Briefe aus Konstantinopel vom 25. Januar heißt es: „Es heißt, daß mehrere Paschas mit Truppen in die Nähe dieser Hauptstadt zu stehen kommen dürften und daß ein neuer Versuch solle gemacht werden, hier Disciplin (den Nizam Dschedid oder die europäische Kriegszucht) einzuführen. Soviel weiß ich, daß 20,000 Paar Schuhe und eine große Quantität Kleidung von derselben Art, wie unter Sultan Selim vor der Revolution von 1807 geschah, angefertigt worden; Einige behaupten zwar, dies sey für die ägyptischen Truppen bestimmt, allein sehr Wenige glauben es.“

Hr. Morier ist am 20. December zu Mexico eingetroffen. Die Nachricht von der Nichtra-

tifikation des Tractats von Seiten Großbrittaniens kam unerwartet und machte großes Aufsehen.

Zu Guadalaxara soll mit Courier die Nachricht von der Uebergabe Callao's und Tepec angelangt seyn. (Auch in Cumana ging das Gerücht von der Uebergabe Callao's.)

Rom, vom 5. Februar.

Der heilige Vater hat am Tage Mariä Reinigung der Lichtmesse in der Sixtinischen Kapelle beigewohnt, auch in Person die Kerzen vertheilt. Ueber sein eigentliches Befinden herrscht fortwährend Ungewißheit, sogar unter seinen nächsten Umgebungen. Daß sein Aussehn immer noch krank ist, gibt keinen Beweis gegen seine Gesundheit, denn selbst in den Tagen des besten Wohlseyns ist seine Gesichtsfarbe bleich gewesen. Eben so wenig läßt sich aus dem Umstande, daß er, trotz des schönen warmen Frühlingswetters, welches seit einigen Tagen auf die Kälte gefolgt ist, noch immer keine Spazierfahrt gemacht hat, auf eine überwiegende Schwäche schließen; denn es ist nie Sitte gewesen, daß sich die Päpste während des Karnevals im Publikum gezeigt haben. Hat ihn erst die Vorsehung durch den Frühling gebracht, so wird mit dem Eintritte des Mai's seine gänzliche Wiederherstellung keine Schwierigkeit leiden, besonders wenn er sich alsdann, nicht nach Castel-Gandolfo (auf dem Albanischen Berge, dem einzigen Lustschlosse, welches die Päpste besitzen), dessen zu feine und zu reine Luft ihm nicht zusagen würde, sondern nach der von ihm gekauften Meierei Cichignola, eine halbe Meile vor der Stadt, nach Tivoli zu, wo dicke Luft herrscht, begeben wird. — An authentischen politischen Neuigkeiten sind wir arm; dagegen geben desto mehr zum Theil sehr unwahrscheinliche Gerüchte im Schwange. Das vornehmste unter diesen, die Heirath des Königs von Frankreich mit der Prinzessin Caroline von Neapel, erhält sich schon länger. Man behauptet jetzt, die Reise, welche der Prinz von Salerno im vorigen Jahre nach Paris machte, habe darauf Bezug gehabt. Die Prinzessin Caroline ist die älteste Tochter des regierenden Königs beider Sicilien, am 24. October 1804 geboren, also in ihrem zweiundzwanzigsten Jahre. Andere machen eine toskanische Prinzessin zur Königin von Frankreich. Man sieht, das Publikum ist einmal im Zuge, und somit dürften vielleicht noch mehrere dergleichen Vermählungen geschlossen werden, ohne daß die allerhöchsten Brautleute ein Wort davon wüßten. Ferner heißt es, Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich werde diesen Frühling in Pisa erwartet, wo er, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit, die Bäder gebrauchen wollte.

Madrit, vom 13. Februar.

Der König hat dem Infanten Don Franzisco den Pallast des Friedensfürsten zu Aranjuez geschenkt, damit er daselbst wohnen könne, wenn der Hof genanntes Schloß bezieht.

Der Pater Cyrillo hat in Mitte Februar einen sehr schönen und geschmackvollen Wagen, mit 4 prächtigen Pferden bespannt, aus Frankreich erhalten, und zwar, wie es heißt, als Geschenk für seine eifrigen Bemühungen zur Wiedereinführung der Inquisition, die übrigens, ungeachtet der von Sr. Majestät dagegen geäußerten entschiedenen Abneigung, keineswegs aufgegeben, sondern nur verschoben zu seyn scheint. — Zufolge eines Berichtes der General-Inspektoren der königlichen Garde, sollten diejenigen Offiziere, die weder lesen noch schreiben können, aus diesem Corps entfernt werden. Es wurde wirklich eine allgemeine Musterung angeordnet, wobei es sich zeigte, daß jenes Loos eine große Anzahl Offiziere getroffen haben würde. Allein der Herzog von Infantado vermittelte die Sache, indem er entschied, daß man diesen Offizieren eine Frist von 6 Monaten bewilligen solle, während welcher Zeit sie lesen und schreiben lernen müßten (und doch gab der Rath von Castilien als Grund des jetzigen Verfalls der Sitten an: daß man bei der Erziehung zu viel auf Wissenschaften, zu wenig auf Religion sehe).

Der Spanische Consul zu Gibraltar hat die von Seiten der Algierer erneuerten Feindlichkeiten folgendermaaßen bekannt gemacht: „Der Consul Sr. Kath. Maj. zu Gibraltar benachrichtigt die Spanischen Schiffer und den Handelsstand im Allgemeinen, daß der zu Tunis residirende Spanische Consul ihm unterm 14. Januar die Nachricht mitgetheilt hat, daß die Algierischen Corsaren auf die Spanischen Schiffe Jagd machen."

Nachtrag

Nachtrag zu No. 32. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 15. März 1826.

St. Petersburg, vom 26. Februar.

Se. Maj. der Kaiser befinden sich seit vier Tagen an den Folgen einer leichten Erkältung unwohl.

Der dänische Minister, General Graf Blohm, hat die Ehre gehabt, abseiten seines Königs, S. M. dem Kaiser die Insignien des Elephanten-Ordens zu überreichen.

Se. Majestät der Kaiser hat die Insel Kamennoi-Ostroff sammt dem Palais, allen Gebäuden und Etablissements, welche ein persönliches Eigenthum des verstorbenen Kaisers Alexander war, der verwittweten Kaiserin Elisabet zum ausschließlichen Eigenthum überlassen.

Das letzte hier eingetroffene Bulletin über den Gesundheitszustand J. M. der Kaiserin Elisabeth vom 9ten d. meldet, daß das Befinden J. M. sich so gebessert habe, daß keine Bulletins mehr ausgegeben werden sollen.

Am 21sten d. ging der General-Adjutant, Fürst Mentschikow, mit einer außerordentlichen Mission beauftragt, in Begleitung eines zahlreichen Gefolges, nach Teheran ab.

JJ. MM. die Kaiserinnen Alexandrine und Maria haben dem Frauenvereine zu Riga jede tausend Rubel zustellen lassen.

Der General-Inspector sämmtlicher Militair-Hospitäler von St. Petersburg, General-Major Iwanow, hat die brillantnen Insignien des St. Annen-Ordens erster Klasse; die Rectoren der Universitäten Kasan und Charkow, Fuchs und Oschunkowsky, so wie die Akademiker Krug und Frähn, die Insignien desselben Ordens 2ter Klasse erhalten.

Aus dem Königreich Polen wurden im Jahre 1825 durch die Douane von Kowna eingeführt für 361,465 Rubel, worunter 21,500 Rubel fremdes Geld; ausgeführt wurden für 325,335 Rubel, worunter 152,584 Rubel baar.

Ueber die Abreise des Kaiserl. Leichenzuges aus Moskau am 18. d. berichtet die hiesige Zeitung: Bei Anlangung des Leichnames an der Stadtbarriere, sprach der hochwürdige Filaret ein kurzes erbauliches Wort zu dem General-Adjutanten, Grafen Orlow-Denessow, als dem Hüter und Geleiter der kostbaren Ueberreste Sr. Majestät und ertheilte ihm zu der ferneren Reise den göttlichen Segen. Die Postbauern des Twerschen Postdorfes aber und Landleute aus dem Choraschewskischen Gebiete flehten aufs Dringendste um die Erlaubniß, den Kaiserl. Leichnam weiter bringen zu können, und zogen ihn von der Barriere bis zum Petrowschen Palais, vor welchem derselbe auf den Reisewagen gehoben, und in eben der Ordnung, wie er in Moskau eingerückt war, unter gehöriger Militair-Bedeckung weiter geführt wurde. — Schließlich berichtet der General-Gouverneur, daß alle Adelsmarschälle des Moskauischen Gouvernements, mit Ausnahme einiger wenigen, die durch Krankheit abgehalten worden, nachdem sie ihr s Geschäfts bei dem großen Ceremonial in der Hauptstadt sich entledigt hatten, dem Leichname zugleich mit den für diesen Fall erwählten Edelleuten und dem Civil-Gouverneur folgten. Der Kriegs-General-Gouverneur aber geleitete den Leichnam aus der Stadt bis zu dem Kirchhofe Allerheiligen, kehrte darauf, um einige Dienstverfügungen zu treffen, auf ganz kurze Zeit nach Moskwa zurück, wonach er die Kaiserliche Leiche wieder einholt und das Glück haben wird, sie bis zu der Gränze seines Gouvernements zu geleiten. Zugleich bezeugt er, daß die bei dieser Gelegenheit in Moskwa versammelten Kriegstruppen, ungeachtet der gedrängten Einquartirung, während der ganzen Zeit ihres Aufenthalts in der Hauptstadt sich durch musterhaftes Betragen, Ruhe und Ordnung ausgezeichneten und daß die Moskowische Kaufmannschaft zum Zeichen ihrer Erkenntlichkeit, den Vertheidigern des Vaterlandes zur Verbesserung der Kost während des Trauerzuges durch Moskwa, 15000 R. darbrachte.

Am englischen Quai auf der Newa ist eine Rennbahn erbaut, so schön, wie diese Residenz sie lange nicht gesehen hat. In der Mitte der Bahn erhebt sich ein Pavillon, oder besser gesagt ein Portikus für Damen und auserlesene Zuschauer. An beiden Seiten sieht man Häuschen zum Ausruhen, Erwärmen oder Umkleiden. Der Bewunderer trefflicher Traber und Paßgänger kann am Sonntag, Mittwoch und

Freitag, Nachmittags um 3 Uhr hier seine Blicke weiden.

Rio Janeiro, vom 22. December.

Unsere Regierung trifft alle möglichen Vorkehrungen, um den gegen die Regierung von Buenos-Ayres erklärten Krieg mit Nachdruck zu betreiben. Im la Plata-Strome befinden sich bereits, wie es heißt, 24 brasilianische Fahrzeuge zur Blokirung des Hafens von Buenos-Ayres, und eine Menge Kanonierschaluppen sind neuerdings dahin abgegangen, so daß die Absicht des Kaisers, Buenos-Ayres beschießen zu lassen, als unzweifelhaft vorausgesetzt werden darf. Das am 6ten dieses nach einer Fahrt von 12 Tagen aus Buenos-Ayres hier eingetroffene Packetboot Argentine wurde sogleich mit Beschlag belegt. Ein Kaper aus dem la Plata-Strom kreuzt nahe an der Küste von Rio Janeiro und schadet brasilianischen Schiffen sehr; doch ist Befehl gegeben, daß ein Kriegsschiff zu dessen Vernichtung auslaufe.

Vermischte Nachrichten.

Am 27. Februar fing in Mainz vor einem Spezial-Gericht der Criminal-Prozeß des in ganz Deutschland, der Schweiz, Elsaß und Lothringen Famosität erlangten Gauners und Räuberanführers Moses Isaac, genannt Mausche Nudel, an. Der Verbrechen sind außerordentlich viele, deren er sich schuldig gemacht hat, und in Folge welcher er an mehrern Orten zu zwanzigjähriger und ewiger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, immer aber wieder aus den Gefängnissen zu entweichen wußte. So hat er sich namentlich aus dem Gefängnisse in Bremen drei Stockwerk hoch herab gemacht, und schwamm, mit seinen Eisen beladen, durch die Weser; seine Wächter verfolgten ihn, und mitten im Flusse erhielt er einen Schuß ins Bein, trotz welchem ihm aber doch seine Flucht gelang. Von seiner außerordentlichen Stärke giebt der Anklage-Akt noch ein Beispiel: In dem Strafhause zu Antwerpen, worin er auch saß und entsprang, befand sich eine Spinnmaschine, die mehrere Menschen kaum vom Platz rücken konnten, diese ergriff Mausche Nudel, hob sie in die Höhe, setzte sie auf die Zähne und balancirte sie eine Zeit lang zum Vergnügen und Staunen der Zuschauer. Mausche Nudel wird in allen polizeilichen Signalements als ein sehr hübscher und kräftiger Mann geschildert; noch jetzt, obgleich er eng eingeschlossen seit mehreren Jahren in dem hiesigen Zuchthause sitzt, trägt er die Spuren davon. In seiner ganzen Phisiognomie bemerkt man keine Zeichen jener Grausamkeit, die er so oft begangen hat. Er soll in der Ausübung seiner Funktionen als Räuberhauptmann eine Gewalt auf seine Untergebenen gehabt haben, die diese in Furcht und Schrecken setzte, und sie zu seinen unbedingten Werkzeugen machte; — selbst in Ketten jetzt noch, soll dieser Einfluß auf einige seiner Spießgesellen, die als Zeugen gegen ihn auftraten, nicht ganz erloschen und nicht ganz ohne Wirkung verblieben seyn. Seine zahlreichen Verbrechen wurden im Anklage-Akt nur geschichtlich berührt, bis auf eines, welches im Jahre 1814 in der Nähe von Mainz begangen wurde, weil nur dies letztere hier untersucht werden wird, und der Verbrecher, im Falle einer Losssprechung hier, alsdann denen auswärtigen Gerichten überliefert werden soll, die ihn bereits requirirt haben. In dem etwas umständlichen, aber sehr lichtvollen und erschöpfenden Vortrage des Staats-Procurators ist ein treffendes Bild dieses Räubers, der in körperlicher und geistiger Hinsicht von der Natur verschwenderisch mit Anlagen beschenkt wurde, entworfen. Als Räuber geboren (der Vater war Räuber, und seine drei Söhne sind dasselbe) ergriff er auch dieses angeerbte Geschäft mit Feuer, brachte Plan, System und zugleich eine Feinheit und Gewandtheit hinein, die eines Cartouche würdig sind. Bei allen seinen Unternehmungen war Berechnung, Muth und Schlauheit; er wußte in allen Verhältnissen den richtigen Augenblick zu benutzen; ihn verließ nie seine Laune, seine Gegenwart des Geistes — selbst hier vor Gericht nicht, wo man nur bedauert, daß kein Schnellschreiber seine bewunderungswürdigen, lakonischen, stoischen und humoristischen Antworten des Verhörs wörtlich überliefert hat. In dem erwähnten Vortrage des Staats-Procurators befinden sich auch, wie die Frankfurter Zeitung sagt, interessante statistische Notizen über die Existenz aller Räuber in Deutschland, gesammelt und zusammengestellt aus polizeilichen und gerichtlichen Nachweisungen. Hieraus geht als Resultat hervor, daß in Deutschland sich eine Masse von 16,000 Räubern befindet, und ferner die traurige aber faktische

Ueberzeugung, daß unter dieser Summe allein 12,000 Juden sind. Diesen Morgen um 6 Uhr wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Trotz der gediegenen Vertheidigung war es unmöglich, den Angeklagten zu retten: um 12 Uhr schon sprach der Spezial-Gerichtshof dem nun als Mausche Nudel erkannten und erklärten, und als der faktischen Theilnahme an dem gewaltsamen Einbruch und Beraubung der Gonsenheimer Mühle überwiesen, das Todesurtheil. — Es wurden dem Verurtheilten drei Tage gestattet, um Cassation gegen das Urtheil einzulegen. Gefaßt nahm er diesen Urtheilsspruch auf und sprach, er werde keine Cassation suchen, sondern da man einmal doch seinen Kopf wolle, so sey er bereit, morgen früh um neun Uhr sein unschuldiges Haupt auf den Block zu legen.

Breslau den 15. März. Nach den diesjährigen Aufnahmen der statistischen Tabelle ergiebt sich hier Orts, exclusive des hier garnisonirenden Königlichen Militairs, dessen Familie und Dienstleuten, eine Einwohnerzahl von 82,284. Sie ist demnach seit 1823 wieder um 3419 Seelen gewachsen.

Diese Menschen-Masse theilt sich:

a. dem Geschlecht nach

in 38,865 Personen männlichen und
in 43,419 " weiblichen Geschlechts,

b. dem Alter und Geschlecht nach

in 11,178 Knaben und
in 11,088 Mädchen, } unter 14 Jahren.
in 25,784 Jünglinge u. Männer
in 29,541 Jungfrauen u. Frauen } bis incl. 60 Jahren.
und in 1903 Männer
in 2790 Frauen } über 60 Jahr.

c. dem Kirchen-Bekenntniß nach

in 55,979 evangelische Christen,
in 21,553 katholische Christen,
in 2 Mennoniten,
in 4,750 Juden.

Es sind ferner nach dieser Tabelle gegenwärtig in hiesiger Stadt 35 der religiösen Andacht gewidmete öffentliche Gebäude; 248 Königliche oder zu Communal-Zwecken bestimmte Gebäude; 3882 Privat-Wohnhäuser; 247 Fabrik-, Mühlen- und Privat-Magazin-Gebäude; und 1692 Ställe, Scheuern und Schuppen.

Im Laufe des Jahres 1825 sind nach den kirchlichen Listen in hiesigen städtischen und vorstädtischen Kirchspielen

getraut:

lutherischer Confession	502	Paar
katholischer "	188	"
reformirter "	11	"
jüdischer "	31	"
Summa	732	Paar.

geboren:

	Knaben	Mädchen	Summa
lutherischer Confession	952 —	852 —	1804
katholischer "	509 —	500 —	1009
reformirter "	16 —	31 —	47
jüdischer "	72 —	71 —	143
Summa	1549 —	1454 —	3003

gestorben:

lutherischer Confession	923 —	876 —	1799
katholischer "	658 —	611 —	1629
reformirter "	31 —	25 —	56
jüdischer "	57 —	55 —	112
Summa	1669 —	1567 —	3236

mithin übersteigt die Zahl der Gestorbenen die der Gebornen um 233 Personen.

Am 8ten des Abends gerieth in Pöpelwitz plötzlich das vor einer Scheune liegende Stroh in Brand, wurde jedoch sofort gelöscht. Wahrscheinlich ist das Feuer durch Tabakrauchen im Gehöfte entstanden, wenigstens sprechen alle Umstände gegen die Vermuthung einer böslichen Brandstiftung.

Am 12ten d. brach früh in der 8ten Stunde in einem Hinterhause auf der Carls-Straße in einer Dachkammer Feuer aus. Die Nähe des Ohlau-Flusses erleichterte durch die beiden auf ihm befindlichen sogenannten Wasser-Transporteurs die ununterbrochene Versorgung der Spritzen mit Wasser. Alle zur Löschhülfe Bestimmten thaten — und zwar mit größerer Stille als wohl sonst der Fall ist — willig und vollständig ihre sie ehrende Pflicht, und so wurde man in kurzer Frist des Feuers Meister. Vorzüglichen Dank gebührt den kühnen Rohrführern der in Thätigkeit gewesenen Schlauchspritzen, die gleich den Schornsteinfegern auf den gefährlichsten und wirksamsten Punkten zu finden waren.

Am 4ten entfernte sich ein 62 Jahre alter, dem Trunke sehr ergebener Mann, von seiner Schlafstelle. Am andern Morgen wurde seine Mütze am Oder-Ufer gefunden, daher zu vermuthen ist, daß er seinen Tod in dem Wasser gefunden hat.

Am 5ten des Abends ging der Knecht eines Erbsassen in einem betrunkenen Zustande aus

dem Kretscham nach Hause zu; am andern Morgen fand man ihn in dem obgleich mit einem Umschroot versehenen Brunnen seines Dienst-Ortes todt mit abgestürzten Genick.

Am nämlichen Tage wurde durch den Polizei-Sergeanten Leistner u. Gensd'arm Spring auf einem vorstädtischen Teiche, von welchem kurz zuvor erst eine Menge aufsichtsloser Kinder verjagt worden war, ein Knabe bis unter die Arme durch das morsche Eis gebrochen gefunden. Durch schleunige Anstalten dieser Beiden, und vorzüglich durch die thätige Mitwirkung des Maurergesellen Kell wurde der Verunglückte gerettet.

Am 4ten wurde durch das umsichtige Benehmen des Gerichtsmanns Bautz aus Heidewilxen hier der Thäter eines dort verübten gewaltsamen Einbruchs ermittelt. Als letzterer, gegen welchen schon Verdacht obwaltete, an jenem Morgen nach hiesiger Stadt ging, vermuthete Bautz dessen Absicht, etwas von dem geraubten Guth hier zu versilbern, folgte ihm unbemerkt, und schloß sich ihm bei seinem Eintritt in die Stadt als steter Begleiter an. Der auf diese Weise Bewachte ahnte wohl den Ausgang, und eine Visitirung fürchtend, suchte er eine bei sich tragende silberne Tauf-Medaille dadurch zu verbergen, daß er sie in der Tasche in eine frische Semmel drückte, die er sich zu diesem Behuf kaufte. Seinem aufmerksamen Begleiter war aber dieses Taschen-Manövre nicht entgangen. Die Medaille wurde in der Semmel gefunden, als Eigenthum der Beraubten erkannt, und der Thäter verhaftet.

Am 7ten des Abends nach 10 Uhr bemerkte ein Dienstmädchen unter einem im Hause stehenden Wagen hinter einem an der Mauer liegenden Brett einen Mann versteckt. Sie hatte die Besonnenheit, ihre Entdeckung vor ihm nicht laut werden zu lassen, sondern sich zunächst männliche Hülfe zu holen. Durch diese wurde der Versteckte hervorgezogen, dessen Absicht aus einem Stemmeisen und einem Messer zu entnehmen waren, die bei ihm gefunden wurden. Er ist verhaftet.

Unter den in voriger Woche gestohlenen und noch nicht ermittelten Sachen befinden sich: 2 silberne Gabeln gez. C. v. St., aus einem offenen Entree entwendet; ein brauner Mantel von Kalmuck mit sammtenen Kragen, aus einer unverschlossenen Stube gestohlen; eine silberne dreigehäusige Taschen-Uhr, und ein angeöhrter Dukaten mit der Jahreszahl 1693.

Als verdächtig wurden in Beschlag genommen: ein Paar goldene Ohrringe; ein Leopolds-Thaler, und eine silberne zur Huldigung geprägte Medaille. Auch ist ein Päckchen mit verschiedenen ganzen Stücken Bänder und Näh-Seide gefunden worden, wozu sämmtlich die Eigenthümer noch unbekannt sind.

Die kürzlich angezeigte Betrügerei eines Unbekannten, der in Abwesenheit der Hausherrn werthlose Sämereien, als von jenen gekauft, in ihrer Behausung abgiebt, und sich dafür unverhältnißmäßige Summen auszahlen läßt, ist trotz der ergangenen Warnung in diesen Blättern, doch seitdem schon wieder in einigen Orten wiederholt worden.

Am 7ten verkaufte ein Leinwandhändler unter Mitwirkung eines jüdischen Mäcklers an einen andern Juden um 410 Rthlr. Leinewand, ließ solche in des letzteren Wohnung bringen, und wurde wegen der Bezahlung auf den andern Tag verwiesen. Unterdessen hatte jener aber die Leinewand in das Haus einer Jüdin geschaft, und unter abermaliger Mitwirkung desselben Mäklers an zwei ausländische Juden um 160 Rthlr. verkauft, sich selbst aber von hier heimlich fortbegeben. Mäkler und Käufer sind verhaftet.

Am 6ten bekamen 2 Frauenspersonen mit einander Streit, in welchem die jüngere der andern, einer 62jährigen Frau, mit einem irdenen Topf den linken Arm entzwei schlug.

In der Nacht vom 3ten zum 4ten wurden durch frevelhafte Hände von der alten Oder-Brücke bis Hundsfeld 90 Stück von den an der rechten Seite der Chaussee stehenden Pappeln umgehauen. Nicht ein diebischer, sondern ein boshafter Mensch hat diesen Frevel verübt, denn die Pappeln sind nicht entwendet, sondern nur niedergeschlagen. Sehr verdient würde sich derjenige um das allgemeine Beste machen, der auf die Spur des Thäters hülfe.

Am 8ten wurde ein wegen Paß-Verfälschung zu 6monatlicher Zuchthaus-Arbeit richterlich verurtheilter Handwerks-Gesell dahin abgeführt.

Das früher in diesen Blättern erwähnte ehrenwerthe Benehmen des Musquetiers Schwarz und Hausknechts Ragun bei dem Brande der hiesigen Zucker-Raffinerie, hat die Anerken-

nung eines Ungenannten in Berlin gefunden, der 2 Kassen-Anweisungen à 1 Rthlr für sie eingesendet hat, die ihnen bereits ausgehändiget worden sind.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 28 männliche und 15 weibliche, überhaupt 43 Personen.

An Getreide wurde in voriger Woche auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

		rthl.	sgr.	pf.
2846 Schfl.	Weitzen à	—	26	—
3060 "	Roggen à	—	17	8
2455 "	Gerste à	—	12	9
1533 "	Hafer à	—	10	9

mithin ist der Schfl. Weitzen um " " $3\frac{1}{2}$ "
" " Roggen " — " $7\frac{1}{2}$ "
" " Gerste " — " 2 "
theurer, dagegen
" " Hafer " — " $\frac{1}{4}$ "
wohlfeller geworden.

Im vorigen Monat haben 27 Personen das hiesige Bürgerrecht erhalten.

Im nämlichen Monat wurden auf hiesigen Markt gebracht und verkauft; durch Landleute: 10059 Schfl. Weitzen, 8926 Schfl. Roggen, 6201 Schfl. Gerste, 8018 Schfl. Hafer, 24 Schfl. Hirse, 97 Schfl. Erbsen; durch Landbäcker: 3207 Centner Brodt; durch Landfleischer: 653 Ctnr. Fleisch.

Die gestern Abend 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geb. Schmeling, von einer gesunden Tochter, beehrt sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Stettin den 9. März 1826.

v. Grevenitz, Oberst-Lieutenant und Brigadier der 2ten Artillerie-Brigade.

Die den 3ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geborne Gräfin Geßler, von einem Sohne, zeige hiermit ganz ergebenst an. Sowezicz den 8. März 1826.

von Bornstädt.

Die am 11ten d. M. erfolgte sehr glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Töchterchen, beehre ich mich unsern Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 13. März 1826.

Kallenbach, Intendantur-Secretair.

Mit betrübtem Herzen zeigen wir unsern werthen Anverwandten und Freunden den am 9ten dieses Nachmittags um $3\frac{3}{4}$ Uhr, an Krämpfen erfolgten Verlust unseres innigst geliebten Hugos an. Ueberzeugt, daß sie auch ohne schriftliche Beileidsbezeigung unsern großen Schmerz mit uns theilen werden, empfehlen sich ihrem gütigen Andenken

Reinschdorf den 12. März 1826.

der Oberamtmann Bischoff nebst Frau.

Nach einem kurzen Krankenlager entschlief sanft wie sie hienieden gelebt, am heutigen Abend $5\frac{1}{2}$ Uhr meine inniggeliebte Mutter, und unsere verehrungswürdige Schwieger- und Groß-Mutter die verwittwete Frau Kaufmann, Johanna Susanna Wachner, geb. Ramisch, in dem Alter von 60 Jahren 11 Monaten. Wir empfinden diesen Verlust um so inniger, als sie durch die Beweise ihrer ungetheilten Liebe und Herzensgüte, uns zum dankbarsten Andenken verpflichtet hat. Diese Anzeige widmen ihren, als unsern schätzbaren Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend.

Breslau den 13. März 1826.

Johanna Caroline Giesler, geborne Wachner als Tochter.

Johann Wilhelm Giesler, } als
Ernst Christian Geyder, } Schwieger-söhne.

Die verwittwete Johanna Wachner, geborne Steicke als Schwiegertochter, und neun hinterlassene Enkelkinder.

H. 18. III. 6. Tr. ☐. I.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 15ten: Zum erstenmale: Herrmann und Dorothea. Idillisches Familiengemälde in 4 Acten, nach Göthe's Gedicht, von Dr. C. Töpfer.
Donnerstag den 16ten: Der Bräutigam aus Mexiko.
Freitag den 17ten: Partheienwuth.

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Leben, letzte Augenblicke und Todesfeyer des General Foy. A. d. Franz. Mit dessen Bildn. gr. 8. Stuttgart. Franckh. br. 27 Sgr.

Teutona. Eine geordnete Auswahl vorzüglicher Gedanken aus den besten original-deutschen Schriften. Herausgeg. von M. Fredau und G. Salberg. 3te verm. und verb. Auflage. 4ter Theil. 8. Leipzig. Leo. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Rose, H. J., der Zustand der protestantischen Religion in Teutschland in 4 Reden gehalten an der Universität zu Cambridge. Mit vielen Anmerk. und Erläut. A. d. Engl. 8. Leipzig. F. Fleischer. br. 28 Sgr.

Schmaltz, M. F., Erbauungs-Stunden für Jünglinge und Jungfrauen nach ihrem feierlichen Eintritte in die Mitte reiferer Christen. 2te verb. Auflage. Mit 1 Kupfer. 8. Leipzig. F. Fleischer. cart. 1 Rthlr.

Neu erschienene Zeitschriften für 1826.

Archiv für Anatomie und Physiologie. In Verbindung mit mehrern Gelehrten herausgeg. von J. F. Meckel. 4 Hefte. gr. 8. Leipzig. Voſs. br. 4 Rthlr. 15 Sgr.

Handwerker und Künstler, der. Fortschritte und Muster. 1r Bd. gr. 4. Weimar. Industrie-Comptoir. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Justiz-, Cameral- und Polizeifama. Herausg. von Dr. Th. Hartleben. 12 Hefte. gr. 4. Stuttgart. Cotta. 6 Rthlr. 8 Sgr.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Baron v. Roell, Landrath, von Trebnitz; Hr. v. Stiern, Obrist, von Neisse; Hr. Behrend, Secretair, Hr. Richter, Justiz-Commiss., beide von Schweidnitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Ohlen, Major, von Fraustadt; Hr. Werner, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Kulmiz, Kaufmann, Hr. Scholz, Registrator, beide von Jauer; Hr. Dechow, Kaufm., von Stettin; Hr. Niese, Kaufmann, von Magdeburg. — In der goldnen Gans: Hr. von Kökritz, von Miechau; Hr. Sillem, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Zeitschel, Kaufmann, von Frankfurt a. O.; Hr. Bock, Oberförster, von Georgendorff; Hr. Schmillinsky, Kaufm., von Hamburg. — Im Rautenkranz: Hr. Thoert, Registrator, von Brieg. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Grodzicki, von Krakau; Hr. Kade, Wirthschafts-Inspector, von Ober-Tschirnau; Hr. Gebhardt, Kaufmann, von Schweidnitz; Hr. Beutner, Kaufmann, von Liegnitz; Hr. Klause, Kaufm., von Ratibor. — Im goldnen Zepter: Hr. Graf v. Burghauß, Major, von Mühlatschütz; Hr. v. Ramin, von Bischdorff; Hr. Franke, Hr. Gödsche, Kaufleute, von Fraustadt; Hr. v. Frankenberg, von Poln. Wartenberg. — In der großen Stube: Hr. v. Wezyk, von Rogaszyn; Hr. Keller, Gutsbesitzer, von Paulwitz; Hr. Vorwerk, Zuchthaus-Inspector, von Rawicz; Hr. Hoffrichter Oberamtmann, von Krzyzankowitz; Hr. Kley, Hr. Block, Kaufleute, von Bernstadt. — In der goldnen Krone: Hr. v. Tepper, Kriegsrath, von Schweidnitz; Hr. Zenker, Proviantmeister, von Frankenstein; Hr. Twardi, Pastor, von Hussinet; Hr. Böttcher, Gutsbes., von Labitsch. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Pfeil, Landes-Eltester, von Ellguth; Hr. Graf v. Pfeil, Landes-Eltester, von Diersdorf. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Forner, Oberamtmann, von Rzetnitz. — Im rothen Löwen: Hr. Neumann, Rendant, von Wohlau; Hr. Puschmann, Gutsbesitzer, von Neuenwalde. — Im weißen Adler: Hr. Schmidt, Kaufmann, Hr. Engelhardt, Apotheker, beide von Neumarkt; Hr. Freege, Gutsbes., von Leisewitz; Hr. Conrad, Kaufmann, von Brieg. — Im weißen Storch: Hr. v. Prittwitz, Rittmeister, von Sitzmannsdorf. — Im Kronprinz: Hr. Mallik, Ober-Kaplan, von Striegau. — Im Privat-Logis: Herr Eberhard, Forst-Secretair, von Karlsruhe, Scheitnigerstraße No. 10; Hr. Tralles, Gutsbes., von Klein-Racke, Oderstraße No. 23; Hr. v. Gfug, von Wirschkowitz, Ohlauerstraße Nro. 38; Hr. Fischer, Kondukteur, von Brieg, Hummerei No. 3; Hr. Pathe, Rentmeister, von Fürstenstein, Oderstr. No. 38.

(Danksagung.) Allen meinen Freunden und Bekannten, die bei dem in meiner Nachbarschaft ausgebrochenen Feuer mir zu Hülfe eilten, statte ich meinen ergebensten Dank ab. Breslau den 12ten März 1826. Michael Schlesinger.

Sicherheits - Polizei.

(Steckbrief.) Der unten näher beschriebene Tage-Arbeiter Friedrich Neumann aus Breslau, welcher wegen gewaltsamen Diebstahl von dem unterzeichneten Gericht zur Untersuchung gezogen worden, ist aus seinem Arrest auf der hiesigen Bürger-Hauptwache am 5ten d. M. Abends entsprungen. Alle resp. Militair- und Civilbehörden ersuchen wir demnach dienstergebenst, auf den gedachten Neumann zu invigiliren, ihn, wenn er sich betreten läßt, zu verhaften, und unter sicherer Begleitung an uns abliefern zu lassen. Militsch den 9ten März 1826.

Reichsgräflich von Maltzan Freistandesherrliches Gericht.

Persons-Beschreibung: Der Tagearbeiter Friedrich Neumann, welcher aus Schlabotschine bei Militsch gebürtig ist, und zuletzt seinen Wohnort zu Breslau gehabt hat, ist evangelischer Religion, verheirathet, 25 Jahr alt, 5 Fuß 5 Zoll groß, hat dunkelblonde Haare, die Stirn bedeckt, braune Augenbraunen, blaue Augen, lange und spitze Nase, gewöhnlichen Mund, schwachen Bart, vollständige Zähne, rundes Kinn, ist von länglicher Gesichtsbildung, gesunder Gesichtsfarbe, schlanker Gestalt, und spricht sowohl deutsch als polnisch. Bei seinem Entweichen war er bekleidet mit einer blau tuchenen Schirm-Mütze, blau roth und weiß gegattertem Halstuch, blautuchener Jacke, braun tuchener Weste, einer blau leinwandnen Schürtze, grau leinwandnen Hosen und langen Stiefeln.

(Beiträge.) Trotz den mannichfachen Gefälligkeiten und freundlichen Unterstützungen haben sich die Kosten des Concerts für die Johannisberger Abgebrannten doch auf 74 Rthlr. 3 Sgr. belaufen, wonach den Verunglückten 308 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf. inclusive eines Dukaten zugeschickt werden können. Außer diesem sind an Herrn Dr. Grattenauer für 2 Exemplare der Rede ein halber Frd'or und 1 Rthlr. eingesendet worden. — An milden Beiträgen sind ferner eingegangen: 1) Von S. J. 15 Sgr. 2) Ung. 1 Rthlr. 3) desgl. 1 Rthlr. 4) von einer Gesellschaft 2 Rthlr. 5) Ungen. 3 Rthlr. 6) desgl. 2 Rthlr. 7) von Hrn. Justitiarius Wanke 3 Rthlr. 8) E. K. 1 Rthlr. 9) Für den bedürftigsten Armen 10 Rthlr. 10) Ungen. 2 Rthlr. 11) desgl. 2 Rthlr. 12) Mehrere Kleidungsstücke. Breslau den 12ten März 1826.

Vice-Dechant Baumert.

(Danksagung.) Herzlichen Dank allen den Edlen, die mir bei dem am 12ten dieses Monats in meinem Hause entstandenen Brande so liebevolle Hülfe leisteten. Möge Sie der Himmel für Unglücksfälle stets bewahren. Der Kaufmann Heinrich Sachs.

Concert - Anzeige.

Unterstützt von mehrern resp. Künstlern, Dilettanten, wie auch von dem Löblichen Akademischen Musikverein wird Unterzeichneter die Ehre haben Mittwoch den 15ten März im Musiksaale der Universität ein Vocal- und Instrumental-Concert zu geben. Abonnements-Billets à 15 Sgr. sind in den Musikhandlungen der Hrn. Leukart und Förster, an der Casse aber à 20 Sgr. zu erhalten. Reichhaltige Auswahl der Piecen lässt mich auf eine zahlreiche Theilnahme des verehrten Publicums hoffen, zu welcher sich ergebenst empfiehlt C. F. Rafael, Sänger des hiesigen Theaters.

(Die Schöpfung.) Allen resp. hochgefälligen Freunden der Tonkunst, mache ich hiermit bekannt: dass künftigen Grün-Donnerstag die Schöpfung von Haydn, Abends um 7 Uhr in der Aula Leopoldina von mir aufgeführt wird, zu welcher Dieselben freundlichst einzuladen, ich mir die Ehre gebe. Breslau den 15ten März 1826. Schnabel, Dom-Capellmeister.

(Bekanntmachung.) In dem an der Oder belegenen Wald-Distrikte Alt-Cölln, Forst-Reviers Carlsmarkt, Inspektion Stoberau, sollen vierhundert zu Schiffsbauholz vorzüglich geeignete Eichen im Forsthause zu Stoberau, 2 Meilen von der Stadt Brieg entfernt, am

10ten April d. J. früh um 10 Uhr auf zweifache Art öffentlich meistbietend verkauft werden, nämlich entweder im Ganzen einschließlich des in gedachten Eichen befindlichen Brennholzes, oder nur das in diesen Eichen befindliche Bau- und Nutzholz rund gemessen nach Kubicfuß. In demselben Termine sollen außer obigen Eichen, noch zweihundert, ebenfalls im Oberwalde befindliche Brennholzeichen zur Ausarbeitung der darin befindlichen zu Staab- und Böttcherholz geeigneten Holzmassen, und endlich aus den Wald-Distrikten Hammer und Leubusch, Reviers Leubusch, 200 Stück starke Bauholzkiefern nach Kubikfuß versteigert werden. Die Kauf-Bedingungen können in unserer Domainen- und Forst-Registratur und auch in der Forst-Inspektion Stoberau eingesehen werden, auch wird Letztere diese zum Verkauf kommenden Gehölze den Kauflustigen auf Verlangen vorzeigen lassen. Breslau den 27sten Februar 1826.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird hiermit die ihrem Leben und Aufenthalt nach unbekannte, am 24sten November 1774 geborne Tochter des verstorbenen, vormaligen Syndikus zu Wünschelburg, Carl Maximilian Böttcher, Namens Aloysia Johanna Caroline Böttcher, so wie deren etwa zurückgelassene Erben und Erbnehmer, auf Antrag des ihr bestellten, und dazu obervormundschaftlich autorisirten Curatoris absentis, Justiz-Commissions-Raths Morgenbesser aufgefordert: sich vor oder in dem auf den 16ten December dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Cösler, anberaumten Termine bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht oder in der Registratur desselben, schriftlich oder persönlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu erwarten. Sollte sich jedoch weder die Abwesende selbst, noch sonst Jemand in deren Namen bis zu dem angesetzten Termine melden, so wird in contumaciam gegen sie verfahren, auch auf die Todes-Erklärung der Verschollenen und was dem anhängig, nach Vorschrift der Gesetze erkannt werden. Breslau den 7ten Februar 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Gold-Arbeiter Rahmstein soll das zu dem Nachlasse des Schuhmacher Weiß gehörige und, wie die an der Gerichts-Stelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 4371 Rthlr. 7 Sgr. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber auf 6588 Rthlr. abgeschätzte Haus Nro. 196. und 286. auf der ehemaligen Mühlgasse und Venusberge, jetzt Gerbergasse gelegen, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 10ten Januar 1826 und den 14ten März 1826, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 11ten May 1826 Vormittags um 11 Uhr vor dem Kammer-Gerichts-Assessor Starch in unserm Partheyen-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 7ten October 1825.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Zur anderweitigen Verpachtung der Stadt-Gleiwitzer-Brandtwein-Arrende und Kretschams-Verlag auf die Kämmerey-Dörfer Trynek, Richtersdorf, Ostroppa, Petersdorf, Zernik und Colonie Zedlitz auf drei nacheinander folgende Jahre, vom 1sten Juni 1826 anfangend, steht ein Bietungs-Termin auf den 5ten May c. a. früh um 10 Uhr vor uns an, zu welchem cautionsfähige Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die diesfälligen Pachtbedingungen sind bei unserer Kämmerey-Casse jederzeit zu erfahren.

Gleiwitz den 9ten März 1826.

Magistratus.

Erste Beilage zu No. 32. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 15. März 1826.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Es soll das zu der Schuhmacher Ernst Friedrich Marschnerschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 3080 Rthlr. 9 Sgr. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber, auf 2589 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus No. 960. am Seitenbäudel gelegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 14. Januar 1826 und den 14. März 1826, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 15ten May 1826 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Krause in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung des Königl. Stadt-Waisen-Amtes der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der Letzteren, ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 14. October 1825. Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Theater-Zettelträgers Johann August Pelser soll das den Zobiellaschen Erben gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 nach dem Materialien-Werthe auf 1624 Rthlr. 18 Sgr. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 2346 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus No. 1312 (neue No. 44) auf dem Graben belegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 19. Mai c. und den 19. Juli a. c., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 19. September c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hludoorn in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in so fern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschilling, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 2. Februar 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Auction.) Es sollen am 20sten März c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auktions-Gelasse des Königlichen Stadtgerichts, d. i. in dem Hause No. 19. auf der Junkern-Straße, verschiedene Effekten, bestehend in Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken, Hausgeräthe und eine Parthie Bier-Achteln, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 11. März 1826. Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

(Auction.) Es sollen am 17ten März c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im goldenen Fässel auf der Antonienstraße die zum Nachlasse der unverehlichten Rösig gehörigen Effecten, bestehend in Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 14ten März 1826.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Subhastations-Anzeige.) Das am Nieder-Markt sub No. 32 hierselbst belegene braubeurbarte bürgerliche, massive zweistöckige Wohnhaus, bestehend aus 4, theils größern, theils kleinern Wohnstuben, 1 Alkove, 2 Küchen, 2 Kellern, 1 Hausflur, 5 Kammern und Dachboden, nebst Hof-Schuppen und Gärtchen zusammen auf 408 Rthlr. gerichtlich gewürdiget, soll auf den Antrag eines Real-Gläubigers im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich versteigert werden, und stehen Termini licitationis auf den 12. April, den 22. Mai und Terminus peremtorius auf den 24. Juni curr. Vormittags um 9 Uhr vor dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichte auf hiesigem Rathhause an. Es werden demnach Kauflustige aufgefordert in diesen, besonders im letzten Termine in hiesigem Rathhause vor gedachtem Königl. Gerichte zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und hat der meistbietend Gebliebene den Zuschlag, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme gestatten, zu gewärtigen. Uebrigens werden alle etwa unbekannte Real-Gläubiger des dermaligen Besitzers Drechsler-Meister Carl August Höfig zu Wahrnehmung ihrer Gerechtsame sub poena praeclusi hiermit vorgeladen. Raudten den 1. März 1826. Königlich Preußisches Stadt-Gericht.

(Subhastations-Anzeige.) Das am Nieder-Markt an der Ecke zur tiefen Glogauschen Gasse sub No. 36 hierselbst belegene mit drei Bier-Urbaren versehene bürgerliche massive zweistöckige Wohnhaus, bestehend aus 5 größern und kleinern Wohnstuben, 2 Alkoven, 2 Küchen, 1 Keller und Hausflur, 2 Kammern und Dachboden nebst Hintergebäude zusammen auf 611 Rthlr. gerichtlich gewürdigt, soll auf den Antrag der Tuchfabrikant Gotthilf Petzoldtschen Erben im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich versteigert werden, und stehen Termini licitationis auf den 24. April, den 1. Juni und Terminus peremtorius auf den 10. Juli c. Vormittags um 9 Uhr vor dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gericht auf hiesigem Rathhause an. Es werden demnach Kauflustige aufgefordert, in diesen, besonders im letzten Termine im hiesigen Rathhause vor gedachtem Königl. Gericht zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und hat der meistbietend Gebliebene den Zuschlag zu gewärtigen, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme gestatten. Uebrigens werden alle etwa unbekannte Real-Gläubiger des rc. Gotthelf Petzoldt zu Wahrnehmung ihrer Gerechtsame sub poena praeclusi hiermit eingeladen. Raudten den 1. März 1826. Das Königl. Preußische Stadt-Gericht.

(Aufgehobene Subhastation.) Der zur Subhastation des der Frau Apotheker Müller gehörigen Hauses sub Nro. 60. hierselbst, und der Apotheker-Gerechtigkeit, auf den 18ten dieses Monats anstehende peremtorische Bietungs-Termin wird hiermit wieder aufgehoben, welches zur Nachricht hierdurch bekannt gemacht wird.
Strehlen den 12ten März 1826. Königl. Preuß. Stadtgericht.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Es soll das — dem Königl. Preuß. Landwehr-Lieutenant Herrn Gottlieb Seyffert, in dem Dorfe Neuwaldau hiesigen Saganschen Kreises, sub No. 54. des Neuwaldauer Grund- und Hypotheken-Buches, zugehörige, erst unterm 26sten Januar 1825, (jedoch unter der ausdrücklichen Supposition, daß dem Besitzer niemals die erforderlichen baaren Geldfonds fehlen, um seine angefangne Fabrik, durch tempestive Einkäufe, stets in der nöthigen Thätigkeit und bei dem nöthigen Absatz zu erhalten,) auf 57,893 Reichsthaler Courant Werth gerichtlich abgeschätzte Kupferhammer- Kupfer- und Eisen-Blech-Walz-Werk, nebst der dabei befindlichen Wassermühle, dem massiven Wohnhause und sämmtlichen übrigen Zubehör, auf Andringen eines Real-Gläubigers, unter denen in Terminis näher bekannt zu machenden Bedingungen, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und sind: der 29ste May, der 28ste Julius, der 28ste September des gegenwärtigen Jahres 1826, zu Bietungs-Terminen bestimmt. Es werden daher besitz- und zahlungsfähige Kauflustige, welche diese Possession zu erwerben gesonnen sind, hiermit aufgefordert, sich in den gedachten Terminen, wovon der letztere peremtorisch ist, Vormittags um 8 Uhr in der Canzley des unterschriebenen Gerichts, woselbst die aufgenommene Taxe, in den gewöhnlichen Amtsstunden, täglich eingesehen werden kann, entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und demnächst zu gewär-

tigen, daß, falls nicht gesetzliche Anstände eine Ausnahme nöthig machen sollten, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, und baarer Erlegung einer, von dem Käufer, vor Abgabe seines Gebots zu leistenden Caution von 300 Rthlrn. Courant, ohnfehlbar der Zuschlag erfolgen wird. Sagan den 27sten Februar 1826. Königl. Domainen- Justiz-Amt.

(Bekanntmachung.) Der jüdischen Feiertage wegen, wird der hier auf den 24. April d. J. fallende Albertus- (Georgius-) Jahrmarkt, vom 1sten bis den 6ten May c. abgehalten werden, welches hiermit bekannt gemacht wird. Gnesen den 6ten März 1826.

Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) Zufolge erhaltenen Auftrages der Königlichen Regierung zu Breslau, soll auf dem Vorwerk Wallendorff, Namslauer Kreises, Königlichen Domainen-Amts Skorischau, ein von Holzwerk erbauter alter Schaafstall im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden versteigert werden. Hierzu ist ein Termin auf den 4ten April c. a. Vormittags von 8 bis Abends 6 Uhr an Ort und Stelle festgesetzt, wozu zahlungsfähige Käufer mit dem Bemerken: daß 10 Rthlr. zur Sicherheit des Gebots deponirt werden müssen, eingeladen werden. Der Zuschlag bleibt jedoch der Königlichen Regierung vorbehalten. Brieg den 8ten März 1826. Wartenberg, Departements-Bau-Inspektor.

Bekanntmachung die Bäder in Warmbrunn betreffend.

Das Dominium Warmbrunn findet sich zur Berichtigung verschiedener Ansichten veranlaßt, nachstehende Bezahlungs-Sätze, welche vom 1sten April c. an, für den Gebrauch der Bäder zu Warmbrunn werden erhoben werden, hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

1) Jeder Badegast der ersten Classe hat für den Gebrauch des Badens wöchentlich zu zahlen . . . . 1 Rthlr. 10 Sgr.
2) Jeder Badegast der zweiten Classe wöchentlich . . . . 25 Sgr.
3) In der dritten Classe zahlt jede Person wöchentlich . . . . 10 Sgr.
4) Für den Gebrauch der Trinkquelle wird wöchentlich entrichtet, in der ersten Classe . . . . 20 Sgr.
5) In der zweiten Classe desgl. . . . . 10 Sgr.
6) In der dritten Classe dito . . . . 5 Sgr.

Für den zu lösenden Bade- oder Trinkschein wird ein für allemal von jedem Kur-Gaste der ersten und zweiten Classe 15 Sgr., und in der dritten Classe 5 Sgr. bezahlt. Die Kunstbäder werden nach den in den einzelnen Anstalten aushängenden Taxen bezahlt, und findet bei denselben der zeitherige Preis größtentheils wieder Anwendung.

Vorstehende, gewiß billigen Sätze, bilden diejenige Zahlung, welche das Dominium für die Benutzung seiner Bäder erheben läßt. Alles dasjenige, was außer Vorstehendem noch gezahlt werden muß, geschieht auf Befehl der vorgesetzten Behörden, zu, von denselben gebilligten und als nöthig erachteten Zwecken. Das Dominium wird sich jedoch bemühen, dahin zu wirken: daß diese Extra-Beiträge möglichst unbedeutend, und dem Publikum wenig lästig werden.

Warmbrunn den 11ten März 1826.

(Ritterguts-Verkauf.) Da der Herr Oberamtmann Leupold wegen eines anderweitigen Etablissements sein im Fürstenthum Jauer und dessen Schoenauer Kreise belegenes Rittergut Vorder-Mochau nebst Helmsbach und Georgendorff aus freier Hand an den Meistbietenden verkaufen will: so habe ich zu Folge des von ihm erhaltenen Auftrages einen Bietungs-Termin auf den 29sten April d. J. in Vorder-Mochau anberaumt, wozu ich alle Kauflustige einlade. Nachrichtlich wird bemerkt: daß dieses Gut nach den zeitigen Verhältnissen einen Ertrags-Werth von 24940 Rtlr. Court. hat, daß sämmtliche Wohn- und Wirthschafts-Gebäude massiv und gewölbt sind, daß das sämmtliche lebendige und todte Inventarium, so wie auch der Ackerbau in dem besten Zustande sich befinde, daß auf diesem Gute von den Kaufgeldern 10300 Rthlr. stehen bleiben können, und daß der Nutzungs-Anschlag sowohl bei dem Herrn Eigenthümer, als bei mir eingesehen werden kann.

Hirschberg den 9ten März 1826. Woit, Justiz-Commissar.

(Verkaufs-Anzeige.) Das Dominium Kratzkau, 1½ Meile von Schweidnitz, 5½ Meile von Breslau, will das daselbst ganz neu gebaute, massive, mit Flach-Werk gedeckte Brauhaus, nebst der gegenüberstehenden, ebenfalls massiven und mit Flach-Werk gedeckten Branntwein-Küche, dem neben diesem stehenden Kretscham und einem an letzteren stoßenden Garten, aus freier Hand verkaufen. Der Preis dieses Brau- und Branntwein-Urbars der drei Güter Kratzkau, Gohlitsch und Penkendorf ist Drei Tausend Reichsthaler, die sogleich bei der Uebergabe gezahlt werden müssen, was unerläßliche Bedingung ist. Zahlungsfähige Kauflustige haben sich bei dem Beamten Gröhling zu melden.

(Schaafe-Verkaufs-Anzeige.) 100 Stück einschürige, 2 bis 5 Jahr alte Mutterschaafe hat das Dom. Plohe bei Strehlen, nach der Frühjahrsschur zu verkaufen, auch können daselbst junge Nutzschöpse als Wollvieh abgelassen werden.

Schaafvieh-, Lein- und Flachsverkauf

bei dem Dom. Jackschönau bei Oels. Daselbst sind verkäuflich: 50 Paar Mutterschaafe, 20 Stück Stähre, 60 Paar Schöpse, sämmtlich in besten Jahren, völlig gesund und ihrer Wolle nach um so mehr zu empfehlen, als für deren hohe Veredelung fortdauernd mit anerkannt günstigstem Erfolge gesorgt worden ist; ferner: 100 Scheffel von Windauer Tonnensaamen stammenden Saatlein von tadelloser Qualität, und eine nahmhafte Quantität vorjährigen empfehlungswerthen Flachses.

(Zu verkaufen) ist sogleich in der Friedrich Wilhelms-Straße, 1 schöne Wiese, 2 starke gesunde Wagenpferde, Fuchs-Wallachen, Uckermärkscher Taback vom besten Saamen geerndtet und Maitsch- und anderen Tonnen. Das Weitere ist gütigst im Königl. Intelligenz-Comtoir zu erfahren.

(Hausverkauf.) Das auf der Katharinenstraße No. 3. belegene ehemal. Jungfersche Haus nebst Garten ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere im Hause zu erfahren.

(Verkauf.) Das Dominium Peterwitz bei Jauer hat eine Anzahl hochfeinwollige 1 und 2jährige Sprung-Stähre, ingl. 200 Stück Mutterschaafe ähnlicher Beschaffenheit, im Alter 2 und 3jährig, und sämmtlich aus den berühmtesten Schäfereien Sachsens abstammend, zu verkaufen; auch können 60 Stück Hammel zum Woll-Ertrage noch mehrere Jahre tauglich, abgelassen werden.

Schaaf-Vieh-Verkauf.

Von dem im vorigen Jahre mit großer Sorgfalt durch den Oberamtmann Herrn Elsner in Sachsen erkauften 800 Stück Schaafen, stehen 200 Stück Mutterschaafe mit und ohne Wolle auf unterzeichnetem Dominio zum Verkauf, und können selbige zu jeder Zeit daselbst in Augenschein genommen werden. Auch giebt in Breslau der Agent Meyer, Schweidnitzer Straße No. 7, nähere Auskunft. Dominium Haltauff, Ohlauer Kreises, den 9ten März 1826.

(Zu verkaufen.) Beim Dominio Cattern, von Seidlitzschen Antheils, ist sehr guter Sommer-Waitzen, gut gewachsene Linsen und mehrere Scheffel Hirse zu verkaufen.

(Schaafvieh-Verkauf.) 60 Stück Mutterschaafe bei dem Dom. Börnchen, Bolkenhainer Kreises, 100 Stück bei dem Dom. Albrechtsdorf, Breslauer Kreises.

(Bau-Materialien-Verkauf.) Donnerstag den 16ten März Nachmittag um 2 Uhr soll am Ende der Schweidnitzer Straße gegenüber dem Kreuzhof, der Verkauf von Bau-Materialien von den abgebrochenen Hospital-Gebäuden statt finden, und werden Kauflustige hiezu eingeladen.

(Wagen-Verkauf.) Ein ganz gedeckter Wagen, nicht schwer, so wie ein halbgedeckter, überaus leicht, beide ganz neu, in 4 Federn, höchst elegant, durable und preiswürdig, sind in der Neustadt zur goldnen Marie in der Kaufmann Paschkyschen Wagenhandlung zu verkaufen.

(Saamen=Getreide zu verkaufen.) Einige hundert Scheffel vorzügliche Saamen=Gerste, Haafer und gute Koch=Erbsen sind in Oswitz zu haben.

(Bekanntmachung.) Veredelte Mutterschaafe und Sprungstähre, 1, 2 und 3 Jahr alt, auch ächte Schweizer Stiere und Kalben von Oldenburger und Schweizer Abkunft stehen zu beliebiger Auswahl für billige Preise zum Verkauf bei dem Dominio Freyhan. Auch sind hieselbst noch gegen 2000 Kloben Flachs und hochstämmige Obstbäume von den vorzüglichsten Obst=Sorten verkäuflich abzulassen. Frei Minderstandesherrl. Wirthschafts=Amt.

(Zu verkaufen) sind zwei grundfeste Leinwandbauden und das Nähere zu erfahren: auf der Oderstraße No. 24. im Handlungsgewölbe.

(Verkäuflich) stehen beim Dominium Alt=Schliesa circa 100 Stück mit Körnern gemästete Schöpse.

(Zu verkaufen.) Auf dem Dominio Rackschütz bei Neumarkt ist ungedörrter weißer Kleesaamen zu verkaufen.

(Guts=Verkauf.) Ein sehr schönes Gut in der Gegend von Freystadt und Neustädtel, von bestmöglichem Ertrage, ist, nebst einem sehr schönen massiven Wohnhause aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber wird ertheilt auf dem Neumarkt in Nro. 23. zwei Treppen hoch. Auswärtige werden ersucht ihre diesfälligen Briefe zu frankiren. Breslau den 14ten März 1826.

(Kaufgesuch.) Es wird ein, wenn auch nicht neuer, doch gut konditionirter Stuhlwagen mit verdecktem Sitz, nach Art der Hollsteiner Wagen, gesucht, wobei ein anderer Wagen mit angegeben werden soll. Diesfallsige Adressen beliebe man Nro. 3. neue Sandstraße in der Material=Handlung abzugeben.

(Bekanntmachung.) Die Philipp Leop. Scholzschen Erben in Reichenstein machen hierdurch bekannt, daß die ihnen gehörige, an der Oestreichischen Grenze gelegene Kalkbrennerei nebst Kalksteinbruch wiederum auf 6 hintereinander folgende Tage pr. Licitandi an den Meistbietenden verpachtet werden soll, und sind zu dieser Verpachtung die Bietungs=Termine auf den 18ten April und 18ten Mai d. J. festgesetzt. Es werden daher Pachtungsfähige eingeladen an diesen Tagen früh um 9 Uhr in der Graf v. Damlischen Amts=Kanzlei in Weiswasser zu erscheinen, ihr Meistgebot abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen. Die Pachtbedingungen sind sowohl bei den Scholzischen Erben in Reichenstein als auch in der Amts=Kanzlei zu Weiswasser zu ersehen. Die Uebergabe der Brennerei geschieht am 24sten August d. J. mitten in der stärksten Brennzeit. Ebenso ist auch in Reichenstein bei den Philipp Leopold Scholzschen Erben eine völlig eingerichtete Taback=Fabrick, wobei das Arcanum zu dem beliebten Reichensteiner Schnupftaback mit überlassen werden kann, nebst allen dazu erforderlichen Utensilien zu verpachten, auch allenfalls zu verkaufen.

(Eisenhammer=Verpachtung.) Das Dominium Wallisfurth bei Glatz, macht hierdurch bekannt: daß durch das Absterben des Frischmeister Scheffel, der allhiesige Eisenhammer mit Ende April d. J. pachtlos wird, und können sich Pachtlustige zu jeder Zeit bei dem Wirthschafts=Amte allhier zur Pachtung melden.

(Capitals=Gesuch von 2000 Rthlrn. Pfandbriefe.) Auf ein Dominium Nieder=Schlesiens welches nicht vollständig nach landschaftlichen Principien mit Pfandbriefen behaftet ist, werden auf künftige Johannis a. c. Zwei Tausend Reichsthaler in Pfandbriefen mit 5 Procent Zinsen, als gleich darauf folgende Hypothek gesucht. Kapitalisten welchen hiermit gedient seyn sollte, erfahren das Nähere durch Vorweisung des Kaufbriefes auf der Schmiedebrücke neue Nro. 34. 2 Treppen hoch in den Mittagsstunden von 12 bis 2 Uhr. Breslau den 12ten März 1826.

(Pferde=Auction.) Montag den 20sten d. Vormittags um 11 Uhr, wird eine Fuchs=Stutte 7 Jahr alt, ganz fehlerfrey, englisirt und 1 oder 2spännig zu gebrauchen, auf dem Platze hinter der Dohm=Kirche, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant verkauft werden.

(Bekanntmachung.) Neustadt in Ober-Schlesien den 10ten März 1826. Mein Sohn Carl Schneider, jetzt 22 Jahr alt, hatte die Handlung erlernt; zu seinem Besten errichtete ich in meinem sub Nro. 40. hier am Ringe gelegenen Hause, einen kleinen Specerei-Waaren-Verlag. Durch Schuld-Verschreibungen auf meinen Namen hat er das Vertrauen gemißbraucht, welches ich in ihn setzte; ich bin daher genöthigt öffentlich zu erklären: wie ich für diesen meinen Sohn Carl keine ausgestellte Schuld-Verschreibung, sie mag den Namen haben wie sie immer will, zur Berichtigung ferner honoriren werde.

Der Weber-Meister Franz Schneider.

(Bekanntmachung.) Kramsta & Söhne in Freyburg, Bolkenhayn und Neisse, fordern die sehr kleine Zahl derjenigen, welche Forderungen an sie haben, auf, sie beliebig einzuziehn, da Neid und Mißgunst abermals ihre verächtliche Stimme gegen sie erhoben. — Ihren Freunden diene zur Beruhigung, daß sie an den auswärtigen Fallissements ohne nahmhafte Verluste geblieben, weder mit Zink, noch mit Wolle, noch mit Fonds beschäftiget sind und auch ferner mit Gottes Hülfe und des Staates Schutz, wie zeither den Unterhalt von sehr vielen Menschen zu des Landes und ihrer Wohlfahrt, vereint, mit redlicher Thätigkeit, sparsamer Wirthlichkeit und eigenem, dem ansehnlichsten Vermögen zu bewirken hoffen. Freyburg den 10. März 1826.

(Anzeige.) Mehrere Verwechslungen zwischen meiner Firma und der meines Bruders Mendel Aufrecht hieselbst, veranlassen mich hierdurch ergebenst anzuzeigen: daß ich mich mit meinem Bruder bereits seit 1/4 Jahr freundschaftlich separirt habe und derselbe alle Activa und Passiva für alleinige Rechnung übernommen hat, demnach ich nicht verpflichtet bin, für ihn weder Zahlung zu empfangen noch welche zu leisten. Zugleich empfehle ich mich mit einem ganz neu assortirten Mode-Schnitt-Waaren-Laager, mit der Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung. Gleiwitz den 8ten März 1826. Moritz Aufrecht junior.

(Bekanntmachung.) Die Weißbier-Brauerei vor dem Ohlauer-Thor, Magarethengasse No. 7., glaubt nunmehr ein wohlschmeckendes Bier liefern zu können, und die kleinen Unvollkommenheiten die dieses Bier noch besitzen sollte, werden durch Erfahrung und Fleiß nach und nach beseitigt werden. Zugleich wird hiermit bekannt gemacht: daß in der Brauerey kein Ausschank gehalten wird. Das Bier wird nur in ganzen, 1/2, 1/4 und 1/8 Tonnen und in Flaschen nicht unter zwei Stück verkauft. Auf den Flaschen kostet das Quart 1 3/4 Sgr. und mit der Flasche 3 1/2 Sgr. Der Ordnung wegen kann sich die Brauerei mit Pfand nehmen auf Flaschen nicht einlassen, es wird daher gebeten die Flaschen mitzuschicken. Uebrigens ist dieses Bier auch bei dem Herrn Gefreyer und bei Herrn Schrinner zu haben.

(Anzeige.) Die günstige Witterung veranlaßt mich, hiermit anzuzeigen, daß bei mir, wie andere Jahre, die Kräuter-Bouillon von heute an bis Ende May täglich zu haben ist; wozu um geneigten Zuspruch bittet der Stadtkoch Stiller.

(Zur Nachricht.) Hiermit erlauben wir uns ganz ergebenst in Anzeige zu bringen, daß Herr C. G. Hertzog in Kreutzburg, seit mehrern Jahren seinen Bedarf von diversen Tabacken, namentlich aber:

unsern Holländer Canaster No. 2. à 12 1/2 Sgr.
und Ermeler Rauch-Taback No. 6 à 12 Sgr.

in bedeutenden Quantitäten bezieht, und dieser geehrte Geschäfts-Freund dadurch in den Stand gesetzt ist, diese Tabacke zum Fabriquen-Preise zu verkaufen.

Berlin den 4ten März 1826.

Wilhelm Ermeler & Comp.

Indem ich mich auf obige Anzeige beziehe, füge ich weiter nichts zum Lobe dieser leichten und wohlriechenden Rauch-Tabacke hinzu, als daß ich mich damit der fortdauernden Gunst des geehrten Publikums ergebenst empfehle.

Creutzburg den 10ten März 1826.

C. G. Hertzog.

(Anzeige.) Sehr guten 1822r Chateaux Lafits a 20 Sgr., Haut-Sautern a 17 1/2 Sgr. und 20 Sgr. die Bouteille empfiehlt Gustav Häusler, Ohlauer Straße.

(Kleesaamen) rothen steierschen und weißen holländischen, ächten franz. Luzerne-, Knörich-, Runkelrüben- und Senf-Saamen, engl. und franz. Raygras, Honiggras und Esparzette, sämmtlich von 1825r Erndte, empfiehlt zu den billigsten Preisen Carl Fr. Keitsch in Breslau, Stockgasse No. 1.

(Meubles-Anzeige.) Ein von dem schönsten Mahagoni-Holz auf eine neue Facon gearbeiteter Schreib-Secretair steht nebst allen Sorten anderer, in eigener Werkstatt dauerhaft und modern gearbeiteter Meubles zu den möglichst billigen Preisen zum Verkauf, in dem Meubles-Magazin auf der Reuschengasse im Schwarzkegel.

S. W. C. Pichardt junior, Tischlermeister.

(Anzeige.) Weiß-Doppelbier, die Flasche 1 1/2 Sgr. empfiehlt Härtel, Kretschmer in der goldnen Weintraube, Ohlauerstraße.

(Anzeige.) Auf der Harrasgasse No. 7. werden alle Arten von Fabrikarbeiten lackirt, Bestellungen angenommen und Aushänge-Schilder aller Art bestens angefertiget. Auch empfiehlt sich unterzeichneter mit feinen und geringern Sorten schnelltrockendem Lack zu möglichst billigen Preisen. Rosiefska, Lackirer.

☞ (Anzeige.) Mit der ergebnen Anzeige, daß ich jede Art von Weisnähen und Stikkerei, so wie andere weibliche Handarbeiten nach Wunsch besorge, verbinde ich auch diese, daß vom 1sten April c. noch gesittete Mädchen am Unterrichte in jenen Arbeiten Theil nehmen können.

Jeannette Baptiste geb. Peglon, Albrechtsstraße No. 38.

(Anzeige.) Strohhüte werden auf das sorgfältigste gewaschen, gebleicht und appretirt, daß sie wieder als neu erscheinen in Zochers Modenhandlung am Ringe No. 1., Ecke der Nicolaistraße eine Stiege hoch.

(Schul-Anzeige.) Meine Schulanstalt, in welcher noch mehrere Kinder Aufnahme finden können, befindet sich fortwährend auf der neuen Weltgasse Nro. 14.

Der Lehrer Geisler.

(Empfehlung.) Als jetziger Besitzer der hiesigen Apotheke verfehle ich nicht mich einem hohen Adel und geehrten Publicum sowohl hiesigen Orts als der Umgegend bestens zu empfehlen.

Bernstadt den 12ten März 1826. Gustav Scholtz, Apotheker.

(Unterrichts-Ertheilung.) Eine Frau, geschickt in allen weiblichen Arbeiten, ist gesonnen, Mädchen Unterricht zu ertheilen, welche bei ihr in Pension, oder auch nicht, zu kommen wünschen. Das Nähere zu erfragen in der Kupferschmiedstraße No. 35. bei der Wittwe Reiche.

(Gesuch um Anstellung.) Ein unverheiratheter Mann, der im Schreib- und Rechnungsfache und in Führung der Correspondenz sehr geübt ist, auch landwirthschaftliche Kenntnisse besitzt, wünscht zu Johanni d. J. eine Anstellung zu erhalten. Das Nähere im Commissions-Comptoir bei Herrn Callenberg, Nicolaistraße No. 48.

(Anzeige.) Ein erfahrener praktischer Oeconom, verheirathet, und der polnischen Sprache mächtig, welcher bisher bedeutenden Wirthschaften vorgestanden hat, wünscht bald, oder k. Johanni eine Anstellung als Beamter, über ein oder mehrere Güter und ist erbötig eine verhältnißmäßige Caution zu stellen. Das Nähere hierüber in dem Commissions-Comptoir bei Herrn Callenberg, Nicolaistraße No. 48.

(Dienstgesuch.) Zwei empfehlenswerthe junge Leute welche die Landwirthschaft auf bedeutenden Gütern erlernt, und vorzüglich Gelegenheit gehabt haben, sich in der höheren Schaafzucht auszubilden, suchen Anstellung als Wirthschafts-Schreiber. Nähere Auskunft wird Herr Agent Büttner und Sohn in Breslau die Güte haben zu ertheilen.

(Anzeige.) Ein gesitteter Knabe, in oder außer Breslau, von moralisch guten Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat die Spezerei-Handlung zu erlernen, kann sogleich sein Unterkommen finden. Das Nähere große Groschengasse No. 32. im Gewölbe. Breslau den 15. März 1826.

(Ein Verwalter wird gesucht) p. Johanni a. c. ganz militairfrei, sehr thätig, sittlich, praktisch geübt, von mittlern Jahren, geneigt pünktlich und buchstäblich den von mir seit mehr als zwei Jahren eingeleiteten einfachen Wirthschafts-Plan zu befolgen. Kränklich und müde, wünsche ich noch bei meinem Leben, einem tüchtigen Manne die Leitung des Ganzen zu übergeben, jedoch nur dem, der sich mir unter meinen Augen praktisch bewährt hat, daß er der hiesigen Aufgabe vollständig gewachsen ist. Portofreie Briefe können nur als vorläufige Anmeldungen mir persönlich schon bekannter Oekonomen gelten. Nur hier kann contrahirt werden. Ohne gute Zeugnisse, deren Würdigung ich mir vorbehalte, ohne Berücksichtigung des Obigen, würde Jeder sich vergeblich bemühen. Ober-Mittel-Peilau bei Gnadenfrei.

Der Gutsbesitzer von Tschirschky.

(Bekanntmachung.) Sollte einem der Herren Kaufleute oder Färber in irgend einer Stadt oder Orte Schlesiens 1 Fäßchen Indigo marq. O mit einem Strich quer hindurch No. 165. Brutto 55 Pfd., Netto 50 Pf. ohne Frachtbrief, oder unrichtiger weise abgegeben worden seyn, so wird der Herr Inhaber ersucht: gedachtes Colli gegen eine Belohnung von resp. 36 Rthlr. Cour. an den Fracht-Entrepreneur Herrn Meyer Hirsch Berliner in Breslau auszuliefern, und wird in jeder Hinsicht die Ausmittelung desselben aufs schärfste anempfohlen und betrieben. Berlin am 4. März 1826. Joh. Andr. Phaland.

(Gute Reisegelegenheit) nach Berlin und Warschau auf der Neuenweltgasse im goldnen Frieden No. 36. beim Lohnfuhrmann Franke.

(Wohnungs-Veränderung.) Vom 16ten März an wohne ich bei dem Königl. Posthalter Herrn Aderhold in der Breslauergasse. Strehlen am 10ten März 1826.

Dr. Gustav Noack, prakt. Arzt und Operateur.

(Zu vermiethen und Ostern zu beziehen) ist die 2te Etage von 4 Stuben nebst Zubehör auf der äußern Ohlauerstraße im Zuckerrohr. Das Nähere im Gewölbe.

(Vermiethung.) Elisabeth-Straße Nro. 1. ist im 3ten Stock eine freundliche Stube nebst Beigelaß mit der Aussicht nach dem großen Ringe zu Term. Johanni zu vermiethen. Das Nähere im Gewölbe.

(Zu vermiethen) ist eine Stube mit Alkoven im vierten Stock, an der Promenade ohnweit des Ohlauer Thores. Der Eingang ist Ketzerberg No. 10.

Zweite Beilage zu No. 32. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 15. März 1826.

(Edictal=Citation.) Von dem Königl. Gerichte hiesiger Residenz=Stadt werden auf den Antrag des Zobelfärber Ludwig Römer 1) die Charlotte Margarethe verehelichte Römer, geb. Schmiel, welche im Jahre 1749 den 2. October geboren, und bei Gelegenheit eines Ausganges aus dem hiesigen Armenhause am 24. Septbr. 1815 weggeblieben ist und seitdem von sich keine weitere Nachricht gegeben hat; 2) der Karl Heinrich Traugott Römer, geboren 1778 den 28sten September, welcher im Jahre 1796 als Kürschnergeselle von Wohlau aus in die Fremde und namentlich nach England gegangen ist und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben hat; 3) die Wilhelmine Eleonore Christiane Römer, welche im Jahre 1791 den 16. Juli geboren worden und um Johannis 1813 als die Durchzüge der Russen und Franzosen hier statt fanden, mit einem dieser Corps weggegangen ist, und keine weitere Nachricht von sich gegeben hat; deren Vermögen zusammen ungefähr 150 Rthlr. beträgt, hierdurch öffentlich vorgeladen, vor, oder spätestens in dem auf den 18. September 1826 Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Justizrath Borowsky angesetzten Termine zu erscheinen, mit der Aufforderung, im Falle des Erscheinens die Identität ihrer Personen nachzuweisen, unter der Warnung, daß sie im Falle ihres Nichterscheinens werden für todt erklärt werden. Zugleich werden die unbekannten Erben und Erbnehmer der Verschollenen hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, sich als solche gehörig zu legitimiren und ihre Erbes=Ansprüche nachzuweisen, unter der Warnung, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit ihren Ansprüchen an das im Stadtwaisenamtlichen Depositorio befindliche Vermögen der Verschollenen ausgeschlossen und dasselbe den sich gemeldeten Erben nach vorgängiger Legitimation ausgeantwortet werden wird, wogegen im Falle sich Niemand melden sollte, der Nachlaß als herrenloses Gut der hiesigen Kämmerei wird übereignet werden. Hierbei wird noch bemerkt: daß der erst nach erfolgter Präclusion sich etwa noch meldende nähere oder gleich nahe Verwandte als Erbesprätendent alle Handlungen und Verfügungen der legitimirten Erben oder der Kämmerei anerkennen muß, und von dem Besitzer weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt ist, sondern mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, sich zu begnügen, verbunden ist. Breslau den 30. September 1825.

Königl. Stadt=Gericht hiesiger Residenz.

(Edictal=Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadt=Gerichts, wird auf den Antrag der Johanna gebornen Wollczeck, verehlichten Franik, deren Ehemann der Michael Franik, aus Richtersdorff bei Gleiwitz gebürtig, welcher im Jahre 1812 bei Errichtung der Landwehr als Soldat ausgehoben, mit dem 9ten Landwehr=Regiment und dessen dritten Bataillon, unter dem Befehl des Major v. Troschke im Jahre 1813 ausmarschirt, bei der Belagerung von Dresden im Jahre 1813 aber bei einem Ausfalle des Feindes verloren gegangen seyn soll, und seit dieser Zeit nichts mehr von sich hat hören lassen, hiermit dergestallt öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, und längstens auf den 28sten Juli 1826 Vormittags 9 Uhr angesetzten Termine vor uns entweder in Person oder schriftlich, oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von seinem Leben und Aufenthalt versehenen Bevollmächtigten zu melden, im Fall seines Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, sein Vermögen seinen sich meldenden Erben ausgeantwortet und seiner Frau die anderweitige Verheirathung verstattet werden wird. Gleiwitz den 2ten Mai 1825.

Königl. Preuß. Stadt=Gericht.

(Oeffentliche Vorladung.) Nachdem über das Vermögen des Kaufmanns Johann Friedrich Weise, Firma: C. F. Frommelt seel. Wittwe, hierselbst der Concurs eröffnet und diese Eröffnung auf den 12ten d. M. Mittags 12 Uhr festgesetzt ist, so werden sämmtliche Gläubiger zu dem auf den 10ten May d. J. Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Stadtgericht anberaumten

Termine hierdurch vorgeladen, um ihre Ansprüche an die Concursmasse gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, unter der Verwarnung, daß diejenigen, welche in diesem Termine nicht persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte erscheinen, mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Bei etwaniger Unbekanntschaft werden den Gläubigern der Kreis-Justiz-Rath Schneider zu Neusalz, die Justiz-Commissarien Lorenz und Vanselow zu Grünberg und der Stadtgerichts-Actuarius Graf hierselbst, zu Mandatarien vorgeschlagen, an welche sie sich zu wenden und mit gehöriger Information und Vollmacht zu versehen haben. Freystadt den 17ten Januar 1826.

Königliches Preußisches Stadtgericht.

(Subhastations-Patent.) Im Wege der Execution soll das zu Ernsdorff, Königl. Antheils Reichenbachschen Kreises belegene, im Grund und Hypotheken-Buche sub Nro. 19. verzeichnete, ein und einviertelhubige Carl Krebssche Bauergut verkauft werden. Dasselbe ist unterm 26sten d. Mts. auf 5935 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. Courant zu 5 Procent von Seiten der Orts-Gerichte abgeschätzt worden, und befindet sich in gutem Baustande. Zu Bietungs-Terminen sind der 10te Januar 1826, 14te März 1826 und der 13te May 1826 anberaumt worden, und es werden Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige hierdurch vorgeladen, in den ersten beiden Terminen hier in Frankenstein, in dem letzten peremtorischen aber sich Nachmittags um 2 Uhr in dem Gerichts-Kretscham zu Ernsdorf, Königl. Antheils sich einzufinden, darauf zu bieten, und hat der Meistbietende, falls das Meistgebot annehmlich gefunden werden sollte, den Zuschlag zu gewärtigen. Die diesfällige Taxe hängt in dem Gerichts-Kretscham zu Ernsdorf aus, auch kann solche bei dem unterzeichneten Gerichts-Amte inspicirt werden; auch werden alle unbekannte Real-Prätendenten zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame sub poena präclusi hierdurch mit vorgeladen. Frankeustein den 29sten October 1825.

Königl. Domainen-Justitz-Amt Reichenbach.

(Proclama.) Das Fürstlich Lichtensteinsche Stadtgericht zu Leobschütz macht hierdurch öffentlich bekannt, daß über das Vermögen des hiesigen Bürger und Lieferanten Adolph Friedländer, welches in dem im ersten Stadtbezirk sub No. 6. belegenen Wohn- und Schankhause und in der im städtischen Niederfelde sub Nro. 124., 141. und 142. situirten 3 Metzen Acker, so wie in der vor dem Niederthore sub Nro. 119. belegenen Scheuer besteht, zusammen an Werthe von 5679 Rthlr. 8 Sgr., der Concurs von Amtswegen eröffnet worden. Da nun zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche sämmtlicher Gläubiger an die gedachte Concurs-Massa ein Termin auf den 11ten May V. M. 9 Uhr vor dem Deputirten Herrn Assessor Heintze auf dem hiesigen Rathhause, in dem gewöhnlichen Sessionszimmer angesetzt worden, so werden alle diejenigen, welche einen Anspruch an die erwähnte Concurs-Massa zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in diesem Termine entweder persönlich, oder durch einen mit gesetzlicher Vollmacht und der erforderlichen Information versehenen Mandatarius wozu in Ermangelung an Bekanntschaft die Herren Hofrath Schwenzner, Justitiarius Wolff und Referend. Boruw und Tief in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls zu gewärtigen, daß die Ausbleibenden mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditores ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Leobschütz den 9ten December 1825.

Fürst Lichtensteinsches Stadtgericht.

(Proclama.) Auf den Antrag des Besitzers Carl Gulitz, wird dessen sub Nro. 40. zu Follmersdorff Frankensteiner Kreises gelegene Erbscholtisey und das dazu gehörige sub No. 138. in Meyfritzdorffer Feldmark gelegene sogenannte Köchererbe freiwillig subhastirt und Terminus unicus et peremtorius auf den 20sten April d. J. Vormittags um 9 Uhr allhier angesetzt, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden, allhier zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag an den Meistbietenden, mit Genehmigung des Extrahentens zu gewärtigen. Diese Erbscholtisey, welche seit vielen Jahren immer vom Vater auf den Sohn übergegangen ist, hat der jetzige Besitzer für 10697 Rthlr. 13 Sgr. 8 Pf. Courant erkauft; zu derselben gehören nach dem Hypothequen-Buche 159 Scheffel ehemaliges Breslauer Maas

Aussaat Ackerland, ein bedeutender Obstgarten, drei Wiesen, 31/3 Metze weiches Holz, eine freie Schaaftrift auf 200 Stück Schaafe, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Bäcker-, Fleischer-, Schuster-, Schneider- und Schmiede-Gerechtigkeit, nebst den von der dortigen Mühle reservirten Getreide-, Mehl- und Geld-Zinsen. Die Gebäude sind massiv, der Hofraum geschlossen, das todte und lebendige Inventarium aber nicht nur vollständig vorhanden, sondern es befinden sich auch die Aecker in gutem Culturzustande. Das Kochererbe besteht aus 11 Morgen 20 Q.R. urbarem Ackerland, 5 Morgen 90 Q.R. Wiesenland, 20 Morgen 144 Q.R. Waldung und 26 Morgen 118 Q.R. Lade, und ist von dem jetzigen Besitzer pro 1200 Rthlr. Courant erkauft worden. Camenz den 24sten Januar 1826.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Proclama.) Es ist auf die Instanz zweier Real-Gläubiger die Subhastation des sub No. 1. des Hypothequen-Buchs zu Melochwitz belegenen, dem Brauermeister Kellner gehörigen Kretschams, mit Brau- und Branntwein-Urbar auf 3026 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. Cour. gerichtlich abgeschätzt, verfügt. Kauflustige werden demnach zu den anstehenden Bietungs-Terminen, namentlich auf den 15. März, den 17. May und den 17ten Juli c. von denen der Letzte peremtorisch ist und nicht wie die beiden Ersteren in hiesiger Kanzellei, sondern in Melochwitz selbst, abgehalten werden wird, vor dem Deputirten Justiz-Rath Lux eingeladen. Der Meist- und Bestbietende hat nach abgehaltenen letzten peremtorischen Bietungs-Termine, in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, alsdann den Zuschlag zu gewärtigen und wird nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der Letztern ohne daß es der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Die Taxe des subhasta gestellten Grundstücks, kann zu jeder schicklichen Zeit übrigens in unserer Registratur eingesehen werden. Militsch den 16ten December 1825. Das mit dem Reichsgräfl. von Maltzan Freistandesherrl. Gericht combinirte Gerichts-Amt Melochwitz.

(Guts-Verkauf.) Auf den Antrag des Kaufmann Herrn Friedrich Wilhelm Knothe zu Sprottau wird auf dem Wege der freiwilligen Subhastation sein sub No. 1. zu Krampf im Sprottauschen Kreise belegenes und zur Herrschaft Primkenau gehöriges freies Dominial-Vorwerk öffentlich feil geboten. Zum Verkauf desselben haben wir einen einzigen Termin auf den 10ten April Vormittags 10 Uhr in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Krampf anberaumet, wozu wir Kauflustige zur Abgabe ihrer Gebote hiermit einladen. Nähere Erkundigungen über dieses Guth können in frankirten Briefen von dessen Besitzer eingezogen werden, sich der Kauflustige auch, aus denen schriftlichen im Wohnhause zu Krampf niedergelegten Verzeichnissen informiren. Das Gut selbst liegt 3/4 Meilen von Primkenau an der Straße nach Glogau zu, hat ein ganz massives zweistöckiges Wohngebäude von 7 Stuben, und befinden sich die übrigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäude im besten Zustande. Der Flächen-Inhalt des Gutes besteht aus 270 Magdeburger Morgen Acker, 130 Morgen Wiese, 18 Morgen Waldung und 10 Morgen Wege, Viehtreiben, Teiche und Gartenland zusammen in 428 Morgen Magdeburger, säet über Winter und Sommer ungefähr 140 Schles. Scheffel, hält 350 Stück veredelte Schaafe und 11 Stück Kühe. Außerdem bekommt dasselbe ein gemessenes nicht unbedeutendes Quantum Brenn- und Schirrholz aus dem herrschaftl. Forste jährlich unentgeldlich verabreicht, und kann ein großer Theil der Kaufgelder auf dem Gute stehen bleiben. Primkenau den 27. Januar 1826.

Das Freiherrlich von Bibransche Gerichts-Amt der Herrschaft Primkenau.

(Bekanntmachung.) Langenbielau bei Reichenbach den 11ten Februar 1826. Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amtes wird in Gemäßheit des §. 137 seq. Tit. 17. Theil 1. des Allg. Landrechts, denen etwa noch unbekannten Gläubigern des am 30sten Juli 1825 allhier verstorbenen Freistellbesitzer und Krämer Christian Gottlieb Girndt, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft unter dessen Erben hiermit bekannt gemacht, um ihre etwaigen Forderungen an diese Verlassenschaft in Zeiten und längstens binnen der gesetzlichen dreimonatlichen Frist anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist und erfolgter Theilung sich die etwaigen Erbschafts-Gläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbantheils halten können. Gräfl. v. Sandreczkisches Gerichtsamt der Langenbielauer Majorats-Güter.

(Schaaf-Vieh-Verkauf.) Den vorigjährigen vielen Nachfragen Genüge zu leisten, zeige ich hierdurch an, daß jetzt wieder einige 80 Stück der vorzüglichsten Stähre aus meiner zu Genüge bekannten hochfeinen Lichnowskyschen Stammschäferey zum Verkauf stehen und kann versichern, daß mehrere Stücke darunter in Ansehung der Feinheit und Ausgeglichenheit des Vließes die Original so theuer bezahlten Stähre weit übertreffen. Auch sind noch 100 Stück Mutter-Schaafe und Schöpse zum Einwintern billig abzulassen. Dom. Gros- und Wenig-Nossen bei Münsterberg. v. Heugel, Major.

(Brau- und Brennerei-Verpachtung.) Das Brau- und Brandtwein-Urbar zu Wenigmohnau, an der kleinen Breslauer Straße zwischen Canth und Schweidnitz belegen, soll von Term. Johanni 1826 ab anderweitig auf drei Jahr an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu ein Bietungs-Termin den 10ten April c. Vormittags 10 Uhr auf dem Schloß zu Berghoff anberaumt ist. Cautions- und zahlungsfähige Brauer werden demnach hiezu eingeladen, und können die nähern Bedingungen täglich in dem Wirthschafts-Amte erfahren.

(Brau- und Brennerei-Verpachtung.) Das Dominium Kauern, Ohlauschen Kreises, ist gesonnen, seine in sehr gutem Zustande befindliche Brauerey und Brennerey von Johanni c. ab, wieder auf 3 Jahre zu verpachten, und ladet dazu cautionsfähige gelernte Brauer ein. Die Pacht-Bedingungen sind täglich und stündlich bey dem dasigen Wirthschafts-Amt zu erfahren.

(Mühlen-Verpachtung.) Zu Klein-Oels, Ohlauschen Kreises, ist die sogenannte Schloßmühle mit einem Mahlgange von Johanni c. ab wieder aufs Neue zu verpachten und hierzu ein Termin auf den 30sten März c. Vormittags um 10 Uhr in dem dasigen Rent-Amt angesetzt, wozu pachtlustige cautionsfähige Müller eingeladen werden.

(Brauerei-Pacht, und Verkauf von Karpfen-Saamen und Hopfen.) Schwengfeld bei Schweidnitz den 27sten Februar 1826. Die hiesige, wegen ihres guten Getränks vortheilhaft bekannte, Brauerei soll am 29sten März c. Nachmittags 2 Uhr anderweit auf 3 Jahre von Johanni c. ab meistbietend verpachtet werden. Auch stehen hieselbst 100 Schock zwei- und dreijähriger Karpfen-Saamen und circa 8 Zentner Hopfen zum Verkauf. Nähere Auskunft giebt das Wirthschaftsamt.

(Capital-Offerte.) Ein Kapital von 20,000 Rthlr. in Staats-Schuldscheinen, soll gegen hypothekarische pupill. Sicherheit ausgeliehen werden, und kann man sich deshalb (Auswärtige postfrei) an Unterzeichneten wenden.
Johann Hoffmann, Reuschestraße No. 55.

(Hagel-Assecuranz.) Von Seiten der Königl. Allerhöchst privilegirten
Hagel-Assecuranz-Gesellschaft in Berlin
ist uns eine Agentur übertragen worden, was wir den sich dafür interessirenden Herren Landwirthen mit dem Bemerken ganz ergebenst anzeigen: daß wir von heut an, Versicherungs-Anträge anzunehmen bereit sind. Die vorschriftsmäßigen Bedingungen, unter welchen Anträge angenommen werden, können jederzeit bei uns eingesehen und erforderliche Antrags-Schemas in Empfang genommen werden. Oels den 8. März 1826. Gebrüder Scholtz.

(Gesuchter Hauslehrer.) Ein Gutsbesitzer in einer lebhaften und angenehmen Gegend Oberschlesiens, diesseits der Oder, sucht für seine Kinder im Alter von 6 bis 8 Jahren einen Hauslehrer, der im Stande ist, mit dem gewöhnlichen Unterrichte den der Anfangsgründe der Musik und franz. Sprache zu verbinden. Evangelische Theologen, die hierauf Rücksicht nehmen, erfahren die nähern Bedingungen in Breslau, Salzring Nro. 13.

(Vermiethung.) Elisabeth-Straße in No. 1. ist zu Termin Johanni der erste Stock zu vermiethen, welcher sich der freundlichen Aussicht wegen besonders empfiehlt. Das Nähere daselbst im Gewölbe.

(Bald zu vermiethen) sind 2 Pferdeställe mit auch ohne Wagenplätze und Futterboden, das Nähere im Specerey-Gewölbe, Ecke der Altbüsser- und Kupferschmidtstraße.

Literarische Nachrichten.

Bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau ist zu haben:

Schlesisches Kochbuch
für junge Hausmütter,

in welchem dieselben angewiesen werden, die Produkte ihres Vaterlandes zu benutzen, und auf eine einfache oder feine Art genießbar zu machen; nebst einer Anweisung zum Anrichten der Speisen und zur Servirung der Tafeln. Neue verbesserte Auflage. Mit einem Titelkupfer. gr. 8. Ungebunden 1 Rthlr. 5 Sgr. In gutem Einbande 1 Rthlr. 10 Sgr.

Daß eine neue Auflage dieses Kochbuches nothwendig wurde, liefert einen sprechenden Beweis für dessen anerkannte Brauchbarkeit, und es verdiente auch mit allem Rechte die gute Aufnahme, die es bei seinem ersten Erscheinen gefunden hat. Denn da in den gegenwärtigen Zeiten, wo sich der Geschmack fast täglich verfeinert, es nicht hinreichend ist, wenn ein Mädchen die Kochkunst blos praktisch von der Mutter erlernt, da ferner fast jede Provinz ihre eigene Kochart hat, mehrere der vorhandenen Kochbücher aber ihrem Zwecke nicht ganz entsprechen und vorzüglich die von den geschicktesten Köchen geschriebenen für den Mittelstand nicht passend waren: so mußte besonders der Letztere es der Verfasserin Dank wissen, daß sie ihm in diesem Kochbuche nicht nur Anweisungen zur Bereitung einer einfachen, gesunden und nahrhaften Hausmannskost, sondern auch zu feineren Speisen und Backwerken, so wie auch vortheilhafte Handgriffe und andere Wirthschaftsbelehrungen an die Hand gab. Nicht nur findet eine junge Hausfrau in dem gegenwärtigen Buche alles, was sie von der verschiedenen Zubereitungsart der Speisen zu wissen nöthig hat, sondern, da sie auch die Kunst verstehen muß, die Speisen anzurichten und die Tafel gehörig zu serviren, so hat die Verfasserin am Schlusse ebenfalls eine Anweisung dazu, und dem Ganzen dadurch die möglichste Vollständigkeit gegeben.

So eben ist erschienen und an alle Subscribenten bereits versandt:

Geist aus

J. G. v. Herder's sämmtlichen Werken,

in

einer Auswahl des Schönsten und Gelungensten aus seinen Schriften.

Nebst dessen Leben.

Berlin 1826, in der Enslin'schen Buchhandlung.

Erstes Bändchen.

23 Bogen in Taschenformat.

Dieses erste Bändchen enthält:

- Erinnerungen aus dem Leben Johann Gottfried v. Herder's.
- Romanzen aus dem Gedichte: Der Cid.
- Aus den Volksliedern, oder der Stimme der Völker.
- Blätter der Vorzeit. Dichtungen aus der morgenländischen Sage.
- Stellen aus dem Rosenthal.
- Gedanken einiger Bramanen.
- Stellen aus dem Buche der gerechten Mitte und Exempel der Tage. Sinesisch. (Aus der Adrastea.)
- Nachlese zur griechischen Anthologie.

Nach dem Verlangen vieler Subscribenten wird dieses Bändchen vor Erscheinung der übrigen sogleich ausgegeben, nachdem es die Presse verlassen hat.

Das zweite und dritte Bändchen werden zusammen im April und das 4te, 5te und 6te zu Johanni versandt; — auf pünktliches Einhalten dieser Termine kann mit Sicherheit gerechnet werden. Alle folgenden Bändchen werden dem ersten an Bogenzahl gleich seyn oder etwas mehr enthalten.

Der Subscriptionspreis von 3 Rthlr. für alle 6 Theile dauert bis zu der Leipziger Ostermesse, und es sind alle Buchhandlungen (in Breslau die W. G. Kornsche) in den Stand gesetzt, solchen einzuhalten, so daß nirgends eine Erhöhung desselben statt findet.

Berlin, den 1. März 1826. Theod. Christ. Fr. Enslin.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Encyclopädisches Wörterbuch

der Wissenschaften, Künste und Gewerbe, bearbeitet von mehreren Gelehrten und herausgegeben von H. A. Pierer. Fünfter Band erste und zweite Abtheilung. Größtes Octav-Lexicon-Format. Subscriptions-Preis 2 Rthlr. 5 Sgr., auf gutem Schreibpapier 2 Rthlr. 28 Sgr.

Dieser Band enthält in 9397 Artikeln 14,917 einzelne Gegenstände, so daß die Zahl der in den verschiedenen 10 Abtheilungen bereits gelieferten Artikel 53,172 und der einzelnen Gegenstände 76,613 beträgt.

Dieses Werk, welches ungefähr 16 Bände (jeden 46 Bogen stark füllen wird, ist ein unentbehrliches Handbuch für Gebildete jedes Standes, da es über Alles eine bündige und befriedigende Auskunft giebt.

Die vorzüglichsten Zeitschriften haben sich bereits über den Werth dieses Werkes ausgesprochen, und kann sich jeder Liebhaber durch eigene Anschauung davon selbst überzeugen, da in jeder Buchhandlung vollständige Exemplare zu erhalten sind.

Altenburg, Januar 1826. Literatur-Comptoir.

Bei Joh. Fr. Gleditsch in Leipzig ist so eben die zweite Abtheilung von

Gutsmuths

Lehr- und Handbuch der Erdbeschreibung,

zweite verbesserte und vermehrte Auflage

erschienen und auch unter dem besondern Titel in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Handbuch

zur

geographisch-statistischen Kenntniß der außereuropäischen Erdtheile, für Freunde der Erdkunde und vorzüglich für den Handelsstand.

Nach den neuesten Nachrichten und besten Quellen

bearbeitet

von

Joh. Chr. Fr. Gutsmuths.

Asien, Afrika, Amerika und Australien enthaltend.

gr. 8. Preis 3 Rthlr.

Bei uns sind folgende neue Bücher erschienen und in Breslau bei W. G. Korn zu haben:

Mathematisch-constructionelle Entdeckungen von Bernhard Wanschaff. Mit 12 Kupfern. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Die Aufrührer. Erzählung aus den Zeiten des Bauernkrieges, von Fr. Rother. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Papiere aus meiner bunten Mappe von Dr. Bärmann. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Die Kunst, ernste und scherzhafte Gedichte mit dem Würfel zu verfertigen. Ein Spiel von Dr. Bärmann. 10 Sgr.

Vereins-Buchhandlung in Berlin.

Für Freunde des Gartenbaues, die nicht gelernte Gärtner sind, ist folgendes Buch ganz zu empfehlen:

Engel's, Krause's und Leonhardi's
kluger, sorgfältiger und verständiger Gärtner ꝛc.
Siebente gänzlich umgearbeitete Auflage
vom
Prof. Fr. Pohl.

Auch unter dem Titel:

Fr. Pohl's möglichst vollständiges Handbuch der Gärtnerei für Gartenbesitzer und Gartenliebhaber, oder wissenschaftlich-praktische Anleitung zu allen Geschäften und Rücksichten des Küchen-, Baum-, Wein-, Hopfen- und Ziergartens, nebst Engel's ꝛc. vervollkommnetem Monatsgärtner ꝛc. 7te Auflage. Mit Kupfern. gr. 8. 1821. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Ist in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu finden.

J. C. Hinrichssche Buchhandlung in Leipzig.

So eben ist erschienen

Der practische Mechaniker und Manufacturist, oder gemeinnützige Erläuterung der mechanischen Künste und Handwerke in England, von John Nicholson Esq. A. d. Engl. Mit vielen Abbildungen. gr. 8. Weimar, im Verlage des Landes-Industrie-Comptoirs.

Davon ist die 1ste Lieferung (192 Seiten, mit 22 Tafeln Abbildungen in Umschlag geheftet. Preis 1 Rthlr. 8 Sgr.) erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes (in Breslau in der W. G. Kornschen) einzusehen. Eine ausführliche Anzeige davon befindet sich im Monats-Bericht des Landes-Industrie-Comptoirs, Januarstück 1826.

Pränumeration auf die äußerst wohlfeile und schön gedruckte Ausgabe der

Allgemeinen historischen Taschenbibliothek
Sammlung historischer Uebersichten der merkwürdigsten Völker und Zeiten.
Dresden, in der P. G. Hilscherschen Buchhandlung.

Auf die unverzüglich erscheinende

Zweite Lieferung

des obigen historischen Werkes, wieder in 10 Bändchen bestehend, die, in geschmackvolle Umschläge geheftet, ausgegeben werden, enthaltend:

1) die Geschichte der Schweiz, in 2 Bändchen, vom Conrektor Baumgarten-Crusius;
2) „ „ Spaniens, in 3 Bändchen, von Belmont;
3) „ „ der Kreuzzüge, in 3 Bändchen, vom Professor Heusinger;
4) „ „ der vereinigten Niederlande, in 2 Bändchen, vom Hofrath Philippi;

nehmen wir jetzt 2 Thlr. 27 Sgr. Vorausbezahlung an, und ist darüber bei uns eine ausführliche Ankündigung zu haben.

(Pränumeration auf dieses Werk nimmt die W. G. Kornsche Buchhandlung in Breslau an.)

Bei L. Matthisson in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Herzog Christian von Lüneburg oder die Sage vom Harz. Frei bearbeitet nach dem Engl. der Miß Porter von Constantia von B. 3 Theile. geheftet 2 Thlr. 15 Sgr.

Die Verfasserin, welche das Publikum schon mit mehreren historischen Darstellungen beschenkt hat, liefert hier die Geschichte eines der merkwürdigsten deutschen Fürsten aus der ersten Periode des 30jährigen Krieges. Die Uebersetzung ist gelungen und läßt nichts zu wünschen übrig.

Bei Gödsche in Meissen ist erschienen und in Breslau bei W. G. Korn zu haben:

Dietrich, von Dr., Allgemeiner Haus- und Wirthschaftsschatz, oder allezeit hülfreicher und erfahrner Rathgeber für alle Hausväter und Hausmütter in der Stadt und auf dem Lande. Enth. erprobte Rathschläge, Recepte, Anweisungen und Geheimmittel für alle vorkommende Fälle in der Haus- und Landwirthschaft. Nebst einem Anhange der bewährtesten medicinisch-diätetischen Vorschriften und Hausarzneimittel zur Erhaltung der Gesundheit. 8 Hefte. 8. Jeder Heft 8 Sgr.

Ziehnert, J. G., praktisches evangelisches Kirchenrecht, mit besonderer Hinsicht auf Sachsen, Preußen und andere evangelische Länder, für Prediger, angehende Superintendenten und Juristen. 8. 1r Theil. 1 Thlr. 5 Sgr.

Neues Repertorium für die Angelegenheiten des evangelisch-christlichen Predigtamtes. Herausgeg. von M. T. W. Hildebrand. 1826. In drei Heften. 1r Heft. 8. geh. 13 Sgr.

Lobeck, G. W., Worte des Ernstes und der Liebe in einigen Confirmationsreden. Jungen Christen und ihren Aeltern und Freunden zu erbaulicher Erinnerung an eine heilige Zeit gewidmet. 8. 10 Sgr.

Im Industrie-Comptoir zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen (in Breslau an die W. G. Kornsche) versandt worden:

Der Eremit in Deutschland.

Eine Schrift über Sitten und Gebräuche des 19. Jahrhunderts in Monatsheften. Herausgegeben von Panse, Lexicon 8. 2s Heft. 1826. In eleg. Umschlag. Der ganze Jahrgang wird aus 12 Heften oder 3 Bänden zu 72 Bogen auf feinem französischen Papier bestehen und kostet compl. 6 Thlr. 23 Sgr.

Inhalt. Die beste Welt. — Die Zweikämpfe. — Die Wittwe. — Brezeln. — Sonntagslust. — Ein Herr von Gestern. — Heilkunde, nicht Kunde des Heils. — Der große Tag. — Schriftstellerische Industrie. — Die behexte Kuh. — Der Herr Vetter. — Schäferleben. — Die Schriftsteller. — Trutzreime. — Correspondenz von der pohlnischen Grenze. — Ist kein Don Quixotte da? — Neujahrswunsch. — Häusliche Schauspielerei. — Geographie eines Ceremonienmeisters. — Erfahrungen. — Der Modenarr. — Litteratur. — Nachrichten. — Miscellen. —

Ferner:

Memoiren der Frau Gräfin von Genlis

aus dem achtzehnten Jahrhundert und aus der französischen Revolution vom Jahr 1756 bis zur gegenwärtigen Zeit, nach dem Französischen frei bearbeitet von Auguste von Fauray, geb. v. Kleist. Fünfter Band in elegantem Umschlag, br. 23 Sgr. (1r bis 5r Band 3 Thlr. 15 Sgr.)

Alle Zeitschriften haben nach und nach über die Vorzüge und über die Fehler dieses Werks gesprochen. Mag man auch der Schriftstellerinn eine unbegrenzte Eitelkeit und eine zu große Ausdehnung in ihren Schilderungen vorwerfen, so ist dem Buche doch nicht abzusprechen, daß seine Durchsicht ein vollständiges, höchst lebendiges Bild der damaligen Zeit in bürgerlicher und politischer Rücksicht darbietet und die anziehendste Unterhaltung gewährt.

Eine kleine interessante Schrift ist die in Braunschweig erschienene

Reise nach Brasilien.

1825. Vom Capitain Schumacher. br. 15 Sgr.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.